

Streifende überrennen Polizei

Verhinderung der Lage in Bordeaux

Bordeaux, 24. Januar. Der Generalstreik der Streifenfahrer hat heute morgen angenommen. Bereits am ersten Tag kam es zu weiteren Zugspitzen, als die Streifenfahrer auf Streifenwagen in eigenen Automobilen in die Gassen hinausrollten.

Die Wagen wurden von den Streifenfahrern mit Steinen beworfen, so daß sie von den Streifenfahrern und dem Chauffeur nicht weiter in die Gassen fahren konnten. Die Polizei war schließlich in die Gassen überrennt. Die Streifenfahrer bewarfen die Wagen mit Steinen und Schutt. Viele Fabriken gehen aus dem Betrieb. Die Polizei hat die Gassen besetzt und die Bevölkerung kompromittiert mit den Streifenfahrern.

Indische Nationalisten verurteilt

21. London, 24. Januar. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, wurden der Präsident und der Sekretär des bengalischen Nationalkongresses heute zehn andere führende Kongreßmitglieder zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Die Anklage lautet auf Verhinderung der öffentlichen Ordnung durch die politischen Belangen in Kalkutta. Die Verurteilten wurden des Urteils mit Befehl: „Es lebe die Revolution, nicht mit dem Union Jack“ an.

Auffstand in Nordalbanien

Wien, 24. Januar. Die Neue Freie Presse berichtet aus Wien: Die Wälder ostwärts der Mittelgebirge aus Albanien, nach in Nordalbanien ein Aufstand ausgebrochen ist. Bis jetzt sollen 20 Beamte getötet worden sein. Mehrere Stämme haben sich gegen König Joze erklärt. Gerüchte, die Aufständischen zur Unterwerfung zu bewegen, sind gescheitert. Mit Tirana soll es keine Verbindung mehr geben.

Falschfische Terrorwelle in Mexiko

Arbeiter werden von Polizei und Falschfischen überfallen und niedergeschossen — Massenverhaftungen

Mexiko-Stadt, 24. Januar. Seit der Rückkehr des Präsidenten von Mexiko, Ortiz Rubio, von seiner Verbrüderungsreise nach den Vereinigten Staaten, ist eine neue Welle von Verhaftungen und Verurteilungen über Mexiko hereingebrochen. Nach dem Bericht des mexikanischen revolutionären Blattes „El Rebelde“ begannen die Verhaftungen in den Provinzhauptstädten. Richtig überließen Regierungstruppen eine Verarmung von Arbeitern und Kleinbauern in Jalapa bei Vera Cruz, wofür sie den Verurteilten und trieben die Verarmung auszunutzen. In den Dosa Carlos Bergwerken überließen falschfische Taten, von den Schächtern gebungen, die Arbeiter. Viele Arbeiter wurden von den Banditen überfallen. In Huasteca überließen falschfische Detritive eine Zusammenkunft von Arbeitern. Zwei Arbeiter, Antonio Mendoza und die Genossen Dolores Vargas, wurden schwer verwundet. In Chihuahua, einem Vorort von Santa Marta, wurden fünf Arbeiter verhaftet. Hier hat sich eine Organisation von Arbeitern nach dem Muster der „Einwohnerwehr“ gebildet, der die Regierung das Recht zuerkennt, Verhaftungen vorzunehmen.

Die fünf Arbeiter sind von dieser Organisation verhaftet worden und befinden sich in unmittelbarer Lebensgefahr. Jesus Castillo, ein Mitglied der Gesellschaft der Streifenfahrer, die der revolutionären Confederacion Obrera Mexicana angehörend ist, wurde heimlich erschossen. Er führte den Streik der Streifenfahrer in Mexiko. Offiziell wird erklärt, er sei von einem Streifenfahrer erschossen worden. Die Polizei hat erneut den Sekretär der Roten Hilfe Mexikos verhaftet. Eine Gruppe falschfischer Arbeiter ist am 12. Januar von Frankreich deportiert worden. Die Polizei hat Haftbefehle gegen drei Führer der revolutionären Bewegung, deren sie bisher nicht habhaft werden konnte, erlassen, nämlich gegen Bico, Labordé und Contreras. Die energische Protestbewegung, die unter den Arbeitern Amerikas begonnen hat, wird in der bürgerlichen Presse Mexikos mit Verlognis vermerkt.

Mexiko bricht mit der Sowjetunion

Mexiko, 23. Januar. Die mexikanische Regierung hat heute förmlichen Mitgliedern der mexikanischen Gewerkschaft in Moskau den Befehl erteilt, Russland zu verlassen. Dieser Schritt stellt angeblich einen Protest gegen die kürzlichen kommunistischen Kundgebungen vor den mexikanischen Botschaften in Washington, Buenos Aires und Rio de Janeiro dar. Der mexikanische Gesandte in Moskau war bereits vor einigen Tagen aufgefordert worden, Moskau zu verlassen.

Die mexikanische Bourgeoisie hat ihren Frieden mit dem nachamerikanischen Imperialismus geschlossen. Sie hat sich leicht in die Rolle eines Kettenhundes des Dollarimperialismus begeben. In dieser Rolle eröffnete sie vor einiger Zeit einen brutalen Berührungskampf gegen die revolutionäre Protestbewegung und die rebellierten Bauernmassen in Mexiko. Die Solidaritätskündigungen der Arbeiterchaft des gesamten amerikanischen Kontinents gegen das Terrorregime in Mexiko gehen der mexikanischen Regierung sehr den ersehnten Anstoß, mit der Sowjetunion zu brechen. Sie erfüllt damit nur den Auftrag ihres Herrn, des Dollarimperialismus.

Zichernwonzenfälscher zum Tode verurteilt

Aber in Leningrad — In Berlin antibolschewistische Hehe

Moskau, 23. Januar. Das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes hat heute in dem Leningrader Prozeß gegen fünf Monarchisten, ehemalige Jaren-Offiziere, das Urteil. Wegen Spionage und Betriebes gefälschter Zichernwonzener wurden vier Angeklagte, und zwar Schiller, Geier, Kartaschew und Fedotoff zum Tode und der fünfte Angeklagte, Blitnik, zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Hauptangeklagte Schiller, der zu gegenrevolutionärer Arbeit aus dem Auslande nach der Sowjetunion gekommen war

und gefälschte Zichernwonzener eingeschmuggelt hatte, erklärte in seinem letzten Wort, er sei und bleibe ein Feind der Sowjetmacht.

Französischer Großbetrieb im Kampf

Paris, 23. Januar. Die Belegschaft einer Telefonfabrik in Boulogne, über 4000 Arbeiter und Arbeiterinnen, beantwortete die Antündigung einer Lohnherabsetzung mit einer sofortigen Demonstration vor dem Betrieb. Daraufhin sperrte die Direktion die Belegschaft auf 24 Stunden aus.

Nachdem dies den Arbeitern mitgeteilt worden war, formierte sich die gesamte Belegschaft in einer Demonstration durch die Straßen der Stadt, dem Demonstrationsoberst des sozialistischen Bürgermeisters zum Trotz. Eine Verarmung der ausgeperrten Arbeiter beschloß, bei der Wiederöffnung des Betriebes geschlossen mit den 60 Delegierten vor dem Betrieb zu stehen, um den Forderungen, bei der Direktion gestellt worden sollen, einen besonderen Nachdruck zu verleihen.

Lenin-Kundgebungen in Amerika

Newark, 23. Januar. Im größten Saal nahmen 20.000 Arbeiter an der Gedächtniskundgebung für Lenin teil, die von der KKKKK unter Beteiligung zahlreicher revolutionärer Gewerkschaften veranstaltet wurde. An die Kundgebung waren verschiedene Telegramme eingelaufen, darunter von der KP Mexikos, von den revolutionären Zeitlerarbeitern in den Südstaaten usw.

In allen größeren Städten fanden gleichfalls Lenin-Kundgebungen statt, die unter den Vorkeln durchgeführt wurden: Kampf den Kriegsvorbereitungen! Vertreibt die Sowjetunion! Treuet der KP, der einzigen revolutionären Arbeiterpartei, bei!

Abhaltung der Todesstrafe in Dänemark. Das neue Strafgesetz, das die Abschaffung der Todesstrafe vorschreibt, ist im Folketing angenommen worden.

Brand im Holzlager

Von Paul Körner

Die Menge brüllte lauter: „Schmeiß den Satan in das Feuer! Schmeiß ihn rein!“ Es war das Befehl, die Leute zurückzuführen. Feuerbesten waren damit beschäftigt, umgeladene, nicht verbrannte Holzhaufen wieder aufzulapeln. Die Werkpolizei ging in einer Linie vor. Die Menge wich zurück, drängte sich aber dann an die eben wieder aufgelapelten Holzhaufen. Robert Holter kletterte auf einen der Holzstöbe. Andere folgten ihm. „Nun hand die alte Wästel, und bestehe in einem fori, nach den Baracken lebend.“ „Nicht behalte uns vor Feuer- und Wassergrah, vor Kanakiti, Sturm und bösen Metern.“ Gerade, als wieder eine geschwartz Wolke emporschwam, ertönte plötzlich das elektrische Licht der Barackenanlage. Das Feuer hatte einen Witz der elektrischen Leitung verbraucht. Der Witz war um herlich die Lichterleitung. Was das jingelnde Feuer beschaltete noch den Schuppaplatz. „Um Speckert verarmtenen sich die Werkpolizisten, wie wurde, die auf ein gutes Wort ihres Herrn warten, um schmeißwachen einen Befehl entgegenzunehmen.“ „Bom Holzkapel aus lah Robert Holter, daß der Werkpolizist lebend mit dem Direktor sprach. Offensdar gab er neue Befehle.“ „Speckert zeigte mit dem Stode. Lebend gab den übrigen Werkpolizisten Anweisungen.“ „Sie gingen dann an die Holzstöbe, auf denen sich die jungen Baracken einen Witz gelüßt hatten, und schlugen mit dem Kanakiti nach den Feinen der jungen Kampels. Unter lauten Schreien ließen die Barichen ein Stid zurück.“ „Spring lieber auf die Baracken!“ „Woll entlassen sie die Kampels, denn lassen sie ihnen das Was über dem Kopfe abdrücken.“

„Mörder!“ „Schuße!“ „Menschenfresser!“ „Mitsauger!“ „Speckert hand in einem Besse. Der Betriebsführer und der Oberbaranomeister fanden in seiner Kabine. Mitternachts war längst vorüber. Stubenlampen ließen hin und her. In dem Dunkel der Kabine lag keiner, daß sich ein paar junge Kampels wie schure Tiere, die ihrem Verfolger ausweichen, an einem Kolsberg heranschleichen. Hinter einer Wellblechwand mochen sie halt. Schwere Kolenstücke laufen gegen den Berg, auf dem Speckert steht. Sie schwoiten um seinen Kopf. Ein schwerer Broden trifft ihn ins Gesicht. Der fette Körper bricht zusammen, und rollt den Kolsberg hinunter. „Sanitär!“ ruft jemand. Ein Gedränge entstand um Speckert, weil feiner wußte, was denn eigentlich los sei. „Geworfen wurde! Geworfen!“ „Die, die geworfen hatten, waren längst weg.“ „Am Morgen ging in den Halben Rauch hoch. Das Holzlager glüht einem Kriegshaupten. Es schmeißte und glühte nur wenig hoch, war überigsgelapelt. Zwei Baracken wurden vollständig niedergebrennt. Die Halben waren getetzt.“

Brinzen betrügen Beamte in Gemeinschaft mit Bankdirektoren

Die Bank für Deutsche Beamte in Berlin, die kürzlich zusammenbrach, wodurch Tausende von kleinen und mittleren Beamten schwer geschädigt wurden, hat durch ihre Direktoren sehr eigenartige Geschäfte machen lassen. Die Bank hatte große Summen durch die Besetzung eines Prinz von Bourbon erhalten, der die Bilder kaufen wollte. Die Herren Bankdirektoren hielten Durchkäuf über frei und begnügten, als er ohne zu kaufen verjwunden war, sogar noch seine Hotelrechnung.

Der Prinz von Hohenzollern hatte von der Bank für Wechsel über 22 Millionen Mark erhalten. Die Bank erbrut zu spät, daß der Prinz seit langem entmündigt war und seine Weisheit deshalb vollkommen wertlos waren. Eine Gräfin Schwarzenberg bot der Bank ein „echtes“ Bild an. Einer der Direktoren war so liebenswürdig, mit der Frau Gräfin und dem Bilde nach Amerika zu fahren, in der Hoffnung, dort eine Million Dollar dafür zu bekommen. Nach zwei Monaten kehrte der Herr Direktor ohne Gräfin und ohne Bild aus Amerika zurück. Die Direktoren der Bank sind nunmehr endlich verhaftet worden.

Chicago vor der Pleite

Nachung der Krankenhäuser beschäftigt. Die englischen Blättermeldungen heft die amerikanische Großstadt Chicago vor dem Bankrott. Die städtischen Kassen sind vollkommen leer. Die Besoldung der Polizei und der Feuerwehr ist gefährdet. In zahlreichen Schulen sind die Lehrer seit einem Monat ohne Gehälter geblieben. Die Schulden der Stadt sollen siebenfache Ausmaße haben. Dies ist vor allem auf die Finanzpolitik der letzten Jahre zurückzuführen. Die Tage wird als je ernst besetzt, daß ohne finanzielle Hilfsmaßnahmen in der allerersten Zeit mit einer Schließung der Krankenhäuser und Pleitegeheimen zu rechnen ist, wodurch Tausende von Kranken, Wunden, Lahmen, Tauben und Stummen auf die Straße geworfen würden.

Wissenschaft kommt Berlin seinem amerikanischen Bruder mit ein paar Millionen zu Hilfe? Wo es doch den Herren Stadträten so gut da drüben gefallen hat!

Tätigkeit des Vulkans Krakatau

Die eruptive Tätigkeit des Krakatau bei Batavia hat in den letzten Tagen in beachtlichem Ausmaß zugenommen. Der Krater zeigt glühende Lava und größere Flöde in gewaltigen Massen an. Ebenfalls brechen brennende Gasströme aus der Krateröffnung.

Rundfunk-Programm

Montag, 24. Januar
8 Uhr: Musikalische...
10 Uhr: Musikalische...
12 Uhr: Musikalische...

Dienstag, 25. Januar
10 Uhr: Musikalische...
12 Uhr: Musikalische...
14 Uhr: Musikalische...

Mittwoch, 26. Januar
10 Uhr: Musikalische...
12 Uhr: Musikalische...
14 Uhr: Musikalische...

Donnerstag, 27. Januar
10 Uhr: Musikalische...
12 Uhr: Musikalische...
14 Uhr: Musikalische...

1+2+3=Radio-Koch
billig reell kulant
Radio-Apparate für Batterie- und Netzanschluss...

Berfammlungen der KPD.
Montag, 27. Januar, 20 Uhr, im Saal der...
Dienstag, 28. Januar, 20 Uhr, im Saal...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Walhalla Stadt-Theater
Die Frau auf der Foklor
Achtung! Heute, Sonnabend, 25. Januar, 20 u. 22 Uhr: Achtung!

Walhalla Stadt-Theater
Die Frau auf der Foklor
Achtung! Heute, Sonnabend, 25. Januar, 20 u. 22 Uhr: Achtung!

Zoologischer Garten
Konzerte
8. Sinfonie-Konzert

Rakete
Der Kub in der Heide!
Plennig

Volkspart
Wasteball
Bobbler-Fest

Wolfe weich und schmiegsam erhalten
Nehmen Sie zur Wollwäsche immer...

Café Freischütz
Täglich Künstler-Konzert

Wolfe weich und schmiegsam erhalten
Nehmen Sie zur Wollwäsche immer...

Sie können Ihre wirtschaftlichen
Angelegenheiten in die eigenen
Hände nehmen durch den Beitritt zum
Konsumverein Wittenberg
und Umgegend, e. G. m. b. H.

Wolfe weich und schmiegsam erhalten
Nehmen Sie zur Wollwäsche immer...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Handelsgesellschaft
Handelsgesellschaft...
Handelsgesellschaft...

Rund um den Erdball

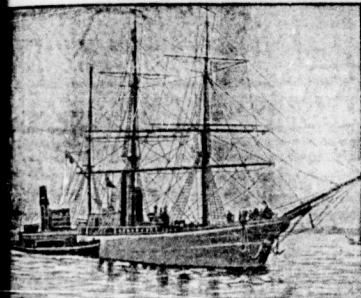
Achtung, Freidenker!



Macdonald, der englische Sozialist und Premierminister, spricht über das Schicksal der Flottenkonferenz.

Bgrd verlangt dringend Hilfe

Er kann keinen Winter mehr durchhalten. Die bereits kurz gemeldet, hat sich das amerikanische Regierungsmitglied an die englische Regierung gewandt mit der Bitte, alle verfügbaren Hilfsmittel zur Hilfeleistung für die Bgrd-Expedition anzusetzen.



Die 'City of New York', das Schiff der Südpolexpedition Byrd, mit dem der Forscher im Eis eingeschlossen ist.

Alle Expeditionsteilnehmer abgeholt sein, da sonst keine Aussicht für freie Durchfahrt mehr bestehe. Die Vorräte seien bereits sehr knapp geworden, und es stehe zu befürchten, daß eine Überwinterung Nahrungsmittelmangel eintreten würde. Wegen der starken Eismauern konnte das Hilfsschiff 'South Star Point' nur mit Hilfe größerer Schiffe durchkommen.

Explosionsunglück bei Kohlenübernahme

Bei dem im Hafen von San Sebastian liegenden spanischen Dampfer 'Alfira' ereignete sich bei der Kohlenübernahme eine Kohlenstaubexplosion, durch die ein Dampfer zerstört und fünf andere schwer verletzt wurden. Die Explosion wurde wahrscheinlich durch Kurzschluß hervorgerufen. Ein großer Teil des 2000 Tonnen großen Schiffes ist durch die Explosion zerstört worden.



Das empfindsame Bayern

Ein Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages ist mit 11 gegen 11 Stimmen ein Gesetzentwurf angenommen worden, der beim Schlachten die allgemeine Betäubung einführt, die an sich ein völlig schmerzloses Töten der Tiere gewährleistet. Eine Bild zeigt die Vorrichtung zur elektrischen Betäubung der Schlachttiere.

Die Gifthöhle des Dr. Hörnes

Schwere Vergiftungen in einer Wiener Gummifabrik — Viele Erkrankungen

In der Gummifabrik Dr. Hörnes bei Wiener Neustadt sind schwere Vergiftungen bei Arbeiterinnen aufgetreten. Sechsen Arbeiterinnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Hilfsarbeiterin Therese Alfanz ist an ihrer schweren Benzolvergiftung bereits gestorben.

Therese Alfanz war in der Abteilung für Schuhmittel beschäftigt, wo ungefähr 60 Frauen und Mädchen arbeiten. An den Maschinen wird sehr viel Benzol verwendet. Die Vergiftungen waren darauf zu erkennen, daß Erkrankungen der Schleimhäute, verbunden mit Blutungen festgelegt wurden.

Nach dem Todefall der Therese Alfanz wurde der Betrieb von einer Kommission beaufsichtigt, die am Körper der Arbeiterinnen Frieden feststellte, die auf Vergiftung zurückzuführen sind.

Bei der weiteren Untersuchung des Betriebes stellte sich heraus, daß im ganzen nur ein einziger Ventilator vorhanden ist, so daß die giftigen Gase von den Arbeiterinnen eingeatmet werden müßten. Täglich zeigten sich Chymusentzündungen, schon mehrfach wurden die Zustände in diesem Betrieb darum Anlaß zu Klagen vor dem Arbeitsgericht. In den meisten Fällen

wurden die Klagen der Arbeiterinnen abgelehnt. Das Gericht bezog sich auf die Erkrankungen als „unerblich“, die Arbeiterinnen, die durch die Vergiftungen arbeitsunfähig geworden waren, wurden entlassen.

Jetzt endlich haben die Behörden eingegriffen. Der Inhaber der Fabrik wurde zur Anzeigepflicht und die Abteilung, in der die 60 Arbeiterinnen beschäftigt sind, geschlossen. Da der Betrieb auf Laufendes Band eingestellt ist, mußten sämtliche Abteilungen daraufhin stillgelegt werden.

Dieser Vorfall zeigt große Verhängnisvollheit mit den Massen-erkrankungen in einer Berliner Wäschelei, wo die Arbeiterinnen in der Bügelabteilung an schwerer Gasvergiftung erkrankten. Auch damals mußte die volle Schuld der Direktion festgestellt werden, die ohne Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Arbeiterinnen in verbrecherischer Weise ihre kapitalistischen Rationalisierungsmethoden zur Anwendung brachte.

Nach letzten Meldungen haben die Folgen der Benzolvergiftungen in der Gummifabrik des Dr. Hörnes ein weiteres Todesopfer gefordert: die 30jährige Arbeiterin Leopoldine Handl. Die ärztliche Untersuchung über übrigen Arbeiterinnen ergab, daß sämtliche im Betrieb Beschäftigten Vergiftungserscheinungen aufwiesen.

„Seebad für moralische Menschen“

Der Vatikan kauft ein Seebad für Aleriker und katholische Schulen

Seit jeher ist das Baden in Badefischen aber gar ohne diesen überflüssige und schädliche Kleidungsstücke für die katholische Kirche ein Stein des Anstoßes, namentlich ihre gewöhnlichen Vertreter zumellen Alldieser benutzen, um durch sie nach stundenlangem Warten nachbadernden Frauen und Männer den vorgetriebenen Anstoß zu nehmen.

Im Paradies der schwarzen Stille, in Italien, ist mit der Unterstützung des Papstes der Vatikan dabei, seine Bekleidungsmaßnahmen zu 100 Prozent durchzuführen.

Den Anlaß gaben die „Jubiläum“ in dem 30 Kilometer vom Rom entfernten Seebad Aregene. Dort wurden von sittenstrengen Geistlichen junge Bäume dabei etappi, wie sie in „knapper Kleidung“ badeten und Sonnenbäder nahmen. Wegen das „extravagante Benehmen am Strand“ legte ein woherer Meldung ein. Dem Papst wurde über das schamlose Treiben berichtet. Und der Mann, der die Beziehungen des Kardinals Smith zu der Schwedinn Gudrun Kamstad, wovüber wir kürzlich berichteten, mit dem Mantel der Kirche deckte, läßt jetzt durch sein Organ, den „Dietatore Romano“, folgenden Plan veröffentlicht:

Der ganze drei Kilometer lange Badestrand von Aregene soll vom Vatikan angekauft werden, um daraus ein eigenes, „für Aleriker, katholische Schulen und alle moralischen Menschen“ bestimmtes Bad zu machen.

Diesigen Aleriker, die auf die Idee kommen, in einem Seebad baden zu wollen, werden natürlich noch unten bis oben zugesperrt ins Wasser gehen müssen. Ob ihre Kleidung aus der Wolle der Wallenlämmer hergestellt sein wird, steht noch nicht fest. Diese heilige Wolle, die jeden sinnigen Gedanken ausschließt, wird auf folgende Weise hergestellt:

In der Kirche der Heiligen Agnes werden die beiden Lämmer geweiht, aus deren Wolle die Wallen (Schulterbinden) der Patriarchen, Erzbischöfe und einiger bevorzugter Bischöfe hergestellt werden. Jährlich werden zwei weiße Lämmer nach dem Hochamt auf dem Altar der Kirche geweiht und dann im Auto in den Vatikan gebracht, wo sie vom Papst gezeugt werden. Aus dem Vatikan kommen sie in das Nonnenkloster der heiligen Caecilia, wo sie bis zum Verbleiben, um dann geschlachtet zu werden.

13 Personen von Krokodilen getroffen?

Nährschiffunglück auf dem Viktoria-See

In der Nähe von Nigale in Ruanda ist ein Nährschiff auf dem Viktoria-See (Innerafrika) gesunken. Die Passagiere wurden in das Wasser geschleudert und sind, ohne wieder aufzustanden, verstorben.

Wie man befürchtet, ist die Gegend von Krokodilen verheert, die oft in ganzen Schwärmen in der Nähe der Unglücksstelle auftauchen. Die Unglücksstelle stellt die Hauptverbindungslinie der Nährboote zwischen Ruanda und Ruanda dar. Bei dem Unglück sind dreizehn Personen, darunter ein Europäer, ums Leben gekommen.

Die Schlagwetterkatastrophe in Nieder-Hermsdorf

Nach sechs Monaten endlich Anflage

Die schwere Schlagwetterkatastrophe vom 29. Juli 1929 im Schwesternschacht der Glühhilf-Friedenshoffnungsgrube in Nieder-Hermsdorf, bei der 33 Bergleute den Tod fanden und zwei schwer verletzt wurden, wird nunmehr ein gerichtliches Nachspiel finden.

Die Untersuchung hat dazu geführt, daß gegen den Leiter der Glühhilf-Friedenshoffnungsgrube, Bergwerksdirektor und Bergassessor Benninghoff, und gegen den Betriebsführer Tike Anflage erhoben wird. Ferner werden sieben weitere Angestellte der Grube, die für die Aufsicht mitverantwortlich sind, angeklagt werden. Die Anflage selbst wird auf fehlerhafte Totung im Zusammenhang mit Unberichtigungen der bergpolizeilichen Bestimmungen lauten.

Mutinie Familientragödie

Der 26 Jahre alte Arbeiter Alois Lehner aus Bortrop erschlug heute morgen kurz nach 8 Uhr in der Wohnung seiner Schwiegereltern seine Schwiegermutter, verlor seine etwa 22 Jahre alte Ehefrau schwer und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Während die Schwiegermutter sofort tot war, fand Lehner auf dem Transport ins Krankenhaus. Seine junge Frau, die ihn vor einiger Zeit verlassen hatte und sich seit mehreren Wochen bei ihren Eltern in Kniebe aufhielt, rief mit dem Tode. Der Grund zu der Tat ist offenbar in der gestörten Ehe zu finden. Die jungen Leute hinterlassen ein etwa zweijähriges Kind.

Sein Thron wackelt



Ahmed Zogu, der Herrscher Albanien, gegen den eine revolutionäre Bewegung im Gange ist.

Deutscher Dampfer gestrandet

Passagiere und Besatzung gerettet

Die „Monte Cervantes“, die in der Magelhaens-Strasse (Südamerika) einen Schiffbruch erlitt, ist jetzt als endgültig verloren zu betrachten. Die Passagiere und die Besatzung konnten durch einen argentinischen Truppentransportdampfer gerettet werden. Die Zahl der geretteten Personen beträgt 1100. Sie wurden alle in Lihua, der argentinischen Estroffinsel, ausgebaut.

Die Agentur der Hamburg-Südamerika-Linie in Buenos Aires hat den Dampfer „Monte Cervantes“ beauftragt, die Gestrandeten aufzunehmen und sie nach Buenos Aires zurückzubringen, wo sie aber kaum vor dem 1. Februar eintreffen werden.

Verzweiflungstat einer Mutter

Die 30 Jahre alte Angestelltenfrau Nagel in Mannhelm und ihre drei Kinder, Knaben im Alter von vier, sechs und acht Jahren, wurden seit Mittwoch vermißt. Die Polizei entdeckte die Leiche der Frau in einem nahegelegenen Weiler. Nach den Kindern wird noch gesucht, da vermutet wird, daß auch sie den Tod im Wasser gefunden haben.

AUS MITTELDEUTSCHLAND

Der rote Reporter

Von Konrad Sublimier

Die Straßen rüsten wieder Ihre Leinwand
 im Frühling mit dem Maul die Platten ab ...
 Johann baut man auf Schiffen und Geislingen
 Neudeckers Modells ... Kaiser: nicht zu knapp!

Erst hörte man den „Vorwärts“ Raue schreien
 weil Schacht im Haag mit lauten Eiern schreit ...
 Zeit ist er halb und halb schon an Beizehen ...
 Es kommt wie kein das laime Konjunktur.

„Im Württemberg“ schlägt man Plagenhahn,
 Breitenbach in des Schreibstils köstliche Plagt.
 Jürgens hat fortgesetzt die „Rote Fahne“ ...
 Jürgens? — Ne! für Kommunisten nicht!

Wegmann drückt auf den Recordingschüssel
 und heult mit Jubelstaus und Parteierbeut.
 In Preußen herrscht der Polizeistängel ...
 für Hungernde gibt Augen es statt Brot.

Wiegelp bei den Dauererwerbslosen an der Riviera

Ich Geld! anstatt Interesse für die Genossenschaft
 im vergangenen Jahre der Aufführer den unfähigen
 Führer Plätner vom Weisenfelder Konjunkturverein
 Wiegelp entließ, war der zweite Geschäftsführer Wiegelp
 Plätner. Wiegelp hat war teuer. Er mußte geliebt werden,
 die Wiegelp wachte, wo er kochte. Ueber Leipzig erfährt
 er sich vertrieben hatte.

Am der Riviera!

Die Arbeitervereine gab ein Telegramm auf, daß er sofort
 mußte. Er kam und dann, nach vier Wochen, richtete er
 den Brief an den Aufführer:
 nach die Zurückberufung aus meinem Urlaub wegen des
 des Plätner, haben mir für dieses Jahr noch drei Wochen
 zu tun. Ich werde nun diesem Gebrauch machen, sobald die
 des Jahresabschlussarbeiten beendet sind. Der vorliegende
 Auftrags ist, wie in meinem Auftragsverträge vorge-
 sehen, mit dem Entzünden von Kosten, welche durch
 die Abfertigung herangezogen wurden, zu erlassen. Es kommen
 1000 Mark für Fahrt und 10 Tage Zimmermiete à 3 Mark,
 zusammen 114 Mark.

Die Erwartung, daß meiner Bitte Rechnung getragen wird,
 ist mit genossenschaftlichem Gruß
 Wiegelp
 genossenschaftliche Mitglieder, hier könnt Ihr deutlich sehen, wo die
 Wiegelpen. Nur immer herein und die Tausend gefüllt, denn
 genossenschaftlichen Idealismus ist bei diesen Herrschaften
 keine Spur vorhanden.

Die Wiegelpen, bringt alle Arbeitermitglieder an die Wiegelp-
 schen und Mitgliederbuch mitbringen!
 die Wiegelp für die Liste Arbeiterkonjunkturverein!

Neue Betriebsmorde

Die Betriebsmorde in Bitterfeld rannte ein Kran auf einen
 der sich in Reparatur befand. Bei dem Anfall klappte
 der Kran um und schlug den Arbeiter tot.

Einer tot — der andere verbrannt

Ein Arbeiter in der Fabrik wurde durch einen Kran
 getötet, ein anderer durch einen Brand verbrannt.

Opfer des § 218

Ein Arbeiter wurde wegen eines Verstoßes gegen § 218
 bestraft.

Ein Kind beim Spielen totgefahren

Ein Kind wurde beim Spielen von einem Auto
 überfahren und getötet.

25. März nächste Provinziallandtags-Sitzung

Die Sitzung des Provinziallandtags findet am 25. März
 statt.

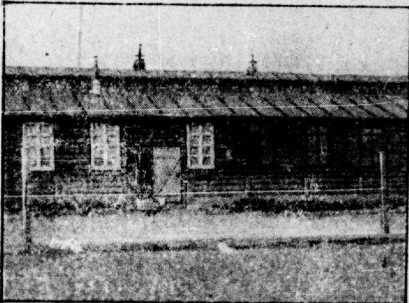
„Dolle“ aus der Lutherstadt Eisenberg

Dredlöcher und Zigeunerwagen für Kumpels

Proletariatskern in Holzbaracken — Unerhörte Maßnahmen der Stadtverwaltung unter
 sozialdemokratischer Oberhoheit — Polizei soll den Protest der Obdachlosen inbehalten

Umweit der verkehrsreichsten Stadtbezirke liegen auf einer un-
 geschützten Anhöhe, nach allen Seiten freiliegend,
 die ehemaligen Militärbaracken.

Entstanden in der Kriegszeit zur Unterbringung von Wilhelmss
 Kanonenfutter, in primitivster Weise aus Holzbockern und Dach-



Ehemalige Militärbaracken sind gerade gut genug

pappe erbaut, bieten sie einen trübseligen Anblick. Bei ihrer Er-
 bauung vor mehr als einem Jahrzehnt nur als eine Art Not-
 behelf gedacht, in der Zeit, wo Schulen und Kasernen vollgepfropft
 waren mit „Feldgrauen“ und Kriegsveteranen. Kommt man in
 die Nähe dieser Barackenstadt, in die der Wind gar mächtig pfeift
 und der Winter mit seiner Kälte freien Eintritt hat, so glaubt man
 sich in eine Anstalt für die mildesten Vögel verlegt oder sieht Be-
 greifung mit einem Zigeunerlager. Letzteres ist nach nicht einmal 10
 unzureichend, denn in der Tat haben neben den Baracken

die bekanntesten Wohnmöglichkeiten der nomadierenden Zigeuner.
 Wo man hinsieht, Holzbocken, primitive Gebäude, mit den ver-
 zweifeltsten Anordnungen ihrer Bewohner nutzlos zusammengelagert.
 Manches Fenster ist mit Lumpen verhängt, um nicht
 durch die zerbrochenen Giebelstenden der Witterungsunbill aus-



Bretterbohlen und Zirkuswagen als Wohnungen

geleitet zu sein. Mitten auf dem „Dorf“-Platz erhebt sich eine große
 Holzbohle. Dieselbe trägt den Namen „Aischeugrube“. Gegen
 alle geschichtlichen Bestimmungen ebenfalls aus Holz er-
 baut und nur notwendig mit etwas Blech ausgekleidet. Ein
 fränkisches Glut in den mit Kupferblech verkleideten Wänden des
 Brennloches genügt, um die ganze Baracken-„Gesellschaft“ in die
 größte Feuergefahr zu bringen. Und damit natürlich ihre arm-
 seligen Bewohner.

In diesen Baracken wohnen Menschen, Eisenhauer Einwohner, die
 angeblich gleiche Rechte genießen wie die Bürger in den geliebten
 und geräumigen Wohnhäusern der Lutherstadt. Wie heißt es
 doch gleich in der besonders vom Stadtoberhaupt so gepriesenen
 Weimarer Verfassung:

„Jeder Deutsche hat das Recht auf eine Wohnung.“
 Wenn die Verfasser dieser schönen Gesetze zwar lässig genug
 waren, sich über die Art und die Form einer solchen Wohnung nicht

Schredlicher Unfall in einer Fabrik!

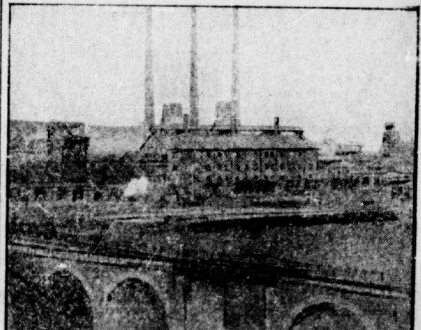
In der Schießgeräthfabrik Rothenthal in Oßershausen
 ereignete sich am Mittwochvormittag ein schredlicher Unfall. Die
 Kräftige Arbeiterin Hedwig Wien aus Rothenthal wurde infolge Zer-
 reißens einer Säurewanne von der Hebelmechanik erfaßt, nach oben ge-
 schoben und mehrmals an die Transmissionswelle geschleudert. Sie
 erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport
 nach dem Chemiker Krankenhaus verstarb.

auszulassen, so steht doch nirgends geschrieben, daß jeder zehnjährige
 Staatsbürger in einem Stalle untergebracht werden kann. Auch
 wenn dieser Stall den unbefriedigenden Namen „Baracke“ trägt.

Wer wohnt in diesen Holzverfäulen?

Ausschließlich Bergarbeiter, Bergmänner, die der Mansfeld A.G.
 ihre Arbeitskraft unter den schärfsten Bedingungen verkaufen.
 Die Pförtnerhunde der Mansfelder Aktionäre wohnen besser
 als ihre Arbeitssklaven.

die tief unten im Schacht „das Gold jagen“ fördern. Und wenn
 die Herren Direktoren sich nach ihrer „schweren Arbeit“ auf weichen
 Daunenbetten ausruhen, dann darf der Bergarbeiter, der durch die
 schmachvollen Lohnverhältnisse kein Geld zur Miete hat, ermittelt und
 zwangsmäßig in diese Baracken geleitet wurde, dann darf dieser
 ausgepeinigete Bergprolet nach Peterabergs Innuitin einer Echar
 von Kindern auf allen ledigen Militärbetten — immer drei
 übereinander — von seiner mühseligen Arbeit versuchen, „auszu-



„Krughütte“, die Goldquelle der Aktionäre

ruhen“. Nach ein paar Stunden Schlaf in diesen sogenannten Bett-
 stellen soll er dann am anderen Tage mit neuer Kraft für die Ver-
 größerung des Profits der Mansfeld A.G. schuften.

So sieht das Wohnungsproblem aus, das schon so oft gelöst
 werden sollte. Diese Zustände führen zum Himmel. Auch in
 Deutschland wird eine Lösung des Wohnungsproblems in einer
 den Interessen der Arbeiterklasse entsprechenden Weise erst möglich
 sein, wenn das deutsche Proletariat, so wie es die russische Ar-
 beiter und werktätigen Bauern 1917 taten, sich Comités als Organe
 der Massen, die auch von den Massen getragen werden, schafft.

Die einzige Möglichkeit, die wir jederzeit beliebig erweitern können,
 über die Ausmaße dieser Wohnungen:

Baracke 5c: Der gemeinliche Aufenthaltsraum für sieben Er-
 wachsene und acht Kinder umfaßt 17 Quadratmeter Flächeninhalt.
 Der Schlafraum ist 12,50 Quadratmeter groß. In diesem Raum
 schlafen alle fünfzehn Personen.
 Baracke 10a: hat das gleiche Verhältnis.
 Baracke 5c: In einem Schlafraum von sechs Quadratmeter
 wohnen zwei Eheleute. Der Mann ist über 60 Jahre alt, gehört
 in eine Bettlade. Die Frau ist 33 Jahre alt, immer bettlägerig,
 gehört in ein Krankenhaus, für diesen Raum müssen sie sechs Mark
 Miete zahlen. An den Schlafraum der Eheleute Hoffman
 grenzt der Wohnraum der Familie Hartung. Selbst hier ist
 15 Quadratmeter groß. Die Familie besteht aus sieben Köpfen.
 Baracke 5c und 10a sind Obdachlosensiedlung. Nicht ist diesen
 Familien abgehört.
 So und ähnlich liegen die Verhältnisse in allen Baracken.



Ch- und Schlafzimmer eines Kumpels. Diese Kiste muß 13 Personen beherbergen und dient gleichzeitig als Schlafzimmer des Schwarzarbeiters.

Kampf gegen die kapitalistische Rationalisierungsoffensive!

Der Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 1. und 2. Februar in Halle zeigt den Weg. Wählt überall sofort Delegierte.

PROLETARISCHES FEUILLETON

Ballade vom „Stickstoff“

Von Johannes R. Becher

Im Stickstoff bin ich geboren.
Zwanzig Jahre lebe ich im Stickstoff schon.
Ueber uns hängt — nie endend — der Rauch der Schloten.
In einem Rauchfang häng' ich — aber ich bin das gewohnt.

Ein Fläschen ist in der Nähe, dort baden die Kinder.
Dreckig ist das Fläschen, wie Oelturne trägt.
Einen See habe ich noch nie zu sehen bekommen.
Schön muß es sein, wenn er Wellen schlägt — — —

Of't steh' ich auf und tu so mit den Armen,
Als ob ich fliegen möchte, doch ich falle gleich zurück.
Ich weiß nicht, was es ist: als sei auf mich gewälzt
Ein Berg, unsichtbar, der mich niederdrückt.

Ich krieche aus dem Schlaf, vom Schlafe vollgeogen.
Wenn die Fabrik heult, kommen wir in Trab.
Wie Wecker sind wir, die man aufgezogen,
Wir sausen los, wir schnurren ab...

Nun, einmal war's — es war der erste Mai —
Da kamen aus der Stadt Kolonnen.
Sie schwenkten rote Fahnen, riefen: „Straße frei!“
Die Schloten standen rauchend vor der Sonne.

Ein Redner spricht. Das erstmal
In meinem Leben hör ich solche Worte.
Er tut den Mund auf, spricht. Ich spreche leise nach.
Und was der Redner spricht, sind — meine Worte!

Der Vater ruft mich: „Komm, führ mich hinaus!“
Dort stehen wir in einer langen Reihe.
Die ersten gehen schon. Sie schreiten aus.
„Komm, Vater, komm! Wir gehen jetzt ins Frei!“

He, Stickstoff, he! Ihr böden Stickstoffliedert!
Du Kopf, besinnungslos gebeizt mit Ammoniak!
Schwer fällt es uns... Noch wie im Schlafe wandeln wir
Wir schreiten aus — jetzt sind wir aufgewacht!

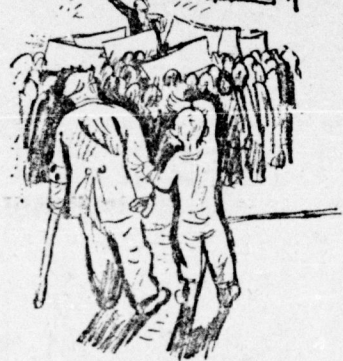
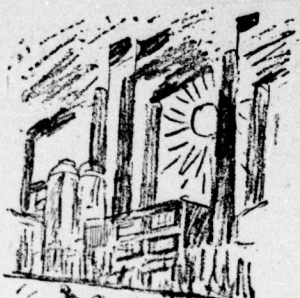
Wir schauen hoch. Zuerst noch schweigen wir
Und stannen: ist ein Wunder wohl geschehen?!
Auf allen Schloten oben sehen wir
Am Blittableiter rote Fahnen wehen.

Der Vater fragt: „Ist das die Fahne nicht,
Die große rote, rüber als die Sonne?“
Ein roter Widerschein war sein Gesicht.
Wir sangen laut. Es sangen die Kolonnen...

„Der Tag,“ so sprach der Vater abends, „der kommt
Und hinter ihm ein Haufen Tage her.
Wir fahren durch die Straßen auf und nieder,
Ein ganzer Zug, der durch die Straßen fährt.“

Dann, weißt du was, dann — steht der Stickstoff auf
Es raucht kein Schlot mehr. Rauch schlägt aus den Wänden.
Dort sitzen festgewurzelt sie im Rauch —
Ich seh' ihn dick wie eine Wolke quillen — — —

Jetzt werden wir sie in den Rauchfang schicken!
Damit es besser raucht, wir schlagen drauf.
Das wird ein Rauch sein zum Erstickern...
Wir aber stehen aus dem Stickstoff auf!



Das hab' ich daher, weil ich es in den Büchern gelesen.
Ich saß in meiner Kammer und dachte daran:
Fort von hier, nur aus dem Stickstoff heraus — ich bin
damals 17 gewesen.
Ich pfiff im Traume. Ich träumte: ich fahre Eisenbahn.
Aber der Vater, der aus dem Krieg heimkam mit zwei
berindeten Augen,
Er hielt mit seinen blinden Augen mich fest.
Nun lebe ich weiter im Stickstoff und rühre giftige Laugen.
Es ist mir bestimmt: ich komme nicht heraus aus dem
Stickstoff.
Dort in der Kneipe sitzen meine Brüder;
Sie sitzen still vor einem Glase Bier.
Uralte Märsche liest das elektrische Klavier.
O, wie sie willig schmunzeln, meine Brüder!...

...der muß haben ein Gewehr!

In dieser Straße liegen die guten Geschäfte. Die, in denen
das wohlhabende Bürgertum seine Einkäufe macht. Wo auf dem
Alphalt das Auto und an der Tür eine Empfangsdame auf den
Kunden wartet. Auf der linken Seite haben sich die Holz- und
Eisenhändler aneinanderbereihet. Auf der rechten Weinhandlung,
feine Schuhwaren, Textilien, Bijouterien und ein Spiel-
warengeschäft.

Der Laden mit dem Spielzeug interessiert mich. Ich habe
eine schwache Seite für so kleine grüne oder rote Eisenbahnen...
Und dann möcht ich auch mal leben, was die bespielten Mütter
und Väter ihren Götzern zu Weihnachten kaufen.

Die vornehme Tür schließt sich von selbst hinter mir und ich
falle prompt der Empfangsdame in die Arme. Die fragt mich
gar nicht erst, was ich will. „Soldaten, mein Herr, im ersten
Stadtkrieg“ schnarrt sie gewohnt. Ich rülle verduht im Fahr-
stuhl hoch. Als ob ein männliches Weib hier nichts anderes
als Soldaten kaufen will! Aber es muß wohl so sein.

Aus dem Fahrstuhl gerate ich in ein Heerlager. Sei, mein
kriegerisches Bild! Kompanieweise marschieren ledbräune Zinn-
soldaten, und tüchtige Rothosen (es können auch Korktrichter sein)
liegen zu Dutzenden erdigen auf dem bleicheren Schlachtfeld.
Offiziere jauch, ungeschornes Bild, an der Spitze führerlicher
Mannschaften. Alles folgt treu einem schwarzweißroten Stief
Wech. Das „Menschenmaterial“ ist hier teurer als im Kriege,
aber in ausreichenden Mengen vorhanden. Die Regale sind mit
Zinnsoldaten bis oben gefüllt. Die wollen schließlich alle von
den jungen Bürgern erworben sein. Da gehören Kanonen zu.
Und nicht nur Kanonen. Wapa kann leinam Sohn auch zeigen,
wie man die kleinen Zinnsoldaten, und wozumal er sie will,
die Reihe schwerer Mörser auf dem Tisch mit Klüppelstempeln
und Zielenrichtung Modell Krupp sehen schon imponierend aus
(Göße dreißig Zentimeter); aber was ein guter Selbstkäufer
werden will, das frümmt sich in die Abteilung nebenan, zur
Parade der Tanks. Samohl, richtige Tanks. Große und
kleine, verschiedene Modelle, jedwahr gefrischen oder mit bunten
Farbenlacken ohne Mangel gefordert. Moderne leichte Ein-
mann- und Zweimannwagen, mit Wolschinnemehmern armiert.
Aus den schweren Modellen ragen Feldgeschütze. Wadonad
kann keine lächerliche Friedensboten ausenden!

Eine Jugend- und Wehrkammer hat das Spielwarenhaus
auch. Da sind den jungen Herren der Offiziersrang verpachtet,
vom Leutnant aufwärts, mit Epauletten und Knöpfen. „Mann-
schaftskleidung führen wir nicht!“ Röhrt sich denken. Selbst
Frieden bei verführerlichen Waffen: Degen, Säbel, Pistolen
Gewehre, wie hier, ich ich auch in einem großen Warenhaus
die „Mannschaften“ kaufen. Tanks und Kriger, keine kleine
flieger aus Aluminium a la Junkers gab es dort allerdings
nicht. Das Spiel mit modernen Kampfmitteln blieb der
Bürgerjugend vorbehalten.
Als ich die Treppe hinunter gehe, niden mir von der
Wänden alte Bekannte zu: Sipohelme und Sipohelmützen der
Polizeierne leuchteten am Kriegshimmel dieses „Spiel-
ladens“.
„Wißt du den Frieden“, rufen die Imperatzen, in
Geschäftsfabrikanten und die Offiziere der Zweiten Internatio-
nale, „rüste zum Krieg!“ Auch in den Läden für Kinderwagen
und gerade dort.

„Wißt du den Frieden“, rufen die Imperatzen, in
Geschäftsfabrikanten und die Offiziere der Zweiten Internatio-
nale, „rüste zum Krieg!“ Auch in den Läden für Kinderwagen
und gerade dort.

Bücher, die der Klassenbewußte Arbeiter liest:

- M. Beer: Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe. Neuer Deutscher Verlag. Dieses Buch sollte sich jeder Arbeiter verschaffen, der die Geschichte des Sozialismus kennen lernen will.
- Pariffa Reihner: Oktober. Neue Erfahrungen im Kampf Deutschen Arbeiterverlag. — Diese Meisterstücke von Pariffa Reihner werden wieder neu aufgelegt.
- Wdm Scharer: Vaterlandlose Gezeiten. Im Internationalen Arbeiterverlag. — Das Kriegsbuch eines Arbeiters. Einfach und leicht erzählt. Wohlwollend aber nicht abblöndelnd, in denen die Wirkung des Vortrags bei jeder demokratischen Zuhörer auf den sozialdemokratischen Arbeiter ausgeht.
- Turell: Ein Prolet erzählt. Malik-Verlag. — Ein sehr professionelles Buch. Der Lebenslauf eines Proleten, der sich selbst erzählt. Immer spannend. Einmal der besten proletarisch-revolutionären Bücher, die wir haben.
- Dittell: Ruhe und Ordnung. Malik-Verlag. — Das schließt eines Revolveren, der in ein Freiwilligenkämpfer tritt zum Kampf in der KPD, wird. Die Kämpfe im Jahre 1919 bis 1921 von der „anderen“ Seite her. Sehr geschickt geschrieben.

Sir Deterding, der Ritter von Moral

Anfang Januar beginnt der Prozeß gegen die gerogischen Liebermonejälcher, die im Dienste Deterdings haben. Die Prozeßhalten wurden von Beauftragten Deterdings vor einem Jahr geföhren und photographiert.
Nachdem in Deterdings Seele die Schluß nach dem Del von Georgien, der „Kriegung der unterirdischen Georgier“ und widersprüchlich geworden ist, begann er seinen moralischen Feldzug gegen das „gestohlene russische Öl“. Die Moralbezüge dieses Herrn und seines Lehren sind auf den Kopf gestellt. Solange die Nobels, Reichshilfen und Deterdings dem russischen Volk das Petroleum künstlich haben, hielten sie die Worte für richtig. Seitdem aber die Arbeitenden der Sowjetunion das Petroleum von den Dieben zurückgenommen haben, meint Sir Henri Deterding, es läge Diebstahl vor. Er hat es nicht immer gemeint. Es gab Zeiten und es gibt jetzt wiederum solche, wo Sir Deterding das gute und billige Sowjetöl gern faul.

Damals aber, nach 1924, führte er den „moralischen Feldzug“, und zwar nicht nur mit den Mitteln der Propaganda. Da berief er sich auf „die Interessen der Menschheit und die allgemeine kaufmännische Ehrenhaftigkeit“, da forderte er das Publikum auf, „den moralischen Mut zu besitzen, an der Bekämpfung des Sowjetismus und des Kommunismus mitzumachen“. (Die angeführten Zitate sind wortgetreu den Kritiken Deterdings entnommen, die er meistens in seinem Amtsblatt „Telegraph“ erscheinen ließ.) Mit dem Bräuten des Liebermanns schreibt er: „Wo Mann, der an die gute Ordnung der bestehenden Gesellschaft glaubt, lehne ich es ab, irgend etwas mit Benzin zu tun zu haben, das sich in den Händen von zwölf

geheimnisvollen Sabotschneidern befindet. Diese Mörder stehen außerhalb der Grenzen jedes anständigen zivilisierten Handels.“ „Hande von einem halben Dutzend Straßengräber, professionelle Fährer, Verkehrszerrger!“ — das gehört zu den mildesten Ausdrücken, mit denen der ehrbare Kaufmann Deterding die Sowjetregierung bedachte.
„Die Sowjets sind ein Verbrecherrgime. Kommunismus ist für das Verbrechen. Ein Dutzend billiger Kriften hat es versucht, mit dem Verlassen eines degenerierten Autors ein Volk zu beherrschen und das Weltall ist Verbrechen.“ Er behauptigt „Europas idnappe Regierungen“, nicht genügend genug gegen die bolschewistische Verbrechen zu kämpfen.
Es hand der Feld mit der weichen Moralnote in der Geschichte, dessen Kampagnen, die Liebermonejälcher vor Gericht erscheinen werden. Dieser Herr Deterding, an dessen Händen das Blut leuchten im Krieg und Bürgerkrieg gefallener Hebt, dieser Deterding, der seinen Kaufplan gegen das Sowjetöl und seine Kriegspläne gegen die Sowjetunion in christliche Wärsen hüllte (in einem von Deterding angeregten Telegramm von Wehrarbeitern an Rockefeller und Coolidge heißt es: „Wir appellieren an den Glauben an unseren Schöpfer, an das Märitorium vieler tauhen russischer Christen“ — um den amerikanischen Kaufmann des Sowjetöls zu verhindern), dieser Herr tut sich mit Fährern, Verbrechen, Verbrechen, Fährern und Dieben zusammen — und schreit: „Haltet den Dieb!“

Mussolini über dem Nordpol

In seinem Buch „Mein Leben als Entdecker“ gibt Amundsen eine ausführliche Schilderung des ersten Transpazifischen Fluges mit dem Luftschiff „Norge“ im Jahre 1926, an dem auch Nobille teilnahm. Wie sich dieser Wertreter Mussolinis und

des italienischen Faschismus, der heute schon wieder die Freiheit besitzt, über einen neuen Völling in Berlin zu verhandeln, damals aufspielte, mögen einige Zitate aus Amundsens Buch belegen.

Nach Ansicht Amundsens ist die transatlantische Leistung M Mehererung des Polarmeres nicht Nobille, sondern der westliche Piloter Riffer Larsen zuzuschreiben. „Dennmal wurde megs reitete aus Riffer Larsens Geistesgegenwart vor dem Strohpen, in die uns Nobilles Heroismus und monogener Ehrgeiz beherrschung zu stützen drohte.“ Bei der Heilung des Nordpols hatte Nobille angeordnet, daß jeder Teilnehmer ein Windmähnen an Gepäck mitnehmen dürfe, um den Fall nicht zu gefährden. „Sowohl Eisnoroth als ich“, erzählt Amundsen, „hatten Plagen mitgenommen, nicht jedoch ein Talchentuch. Aber wer beherrschte unter Umständen, Nobille nicht eine, sondern einen ganzen Arm voll Plagen abwarf! Die „Norge“ sah wie ein Zirkuswagen aus.“ Bei der Anlandung von Motoren, bei der alle Teilnehmer hatten, hand Nobille mit den Händen in den Taschen. Bei der Landung in Seattle erließen Nobille, obwohl niemand überflüssiges Gepäck mitnehmen durfte, in der glänzenden Uniform eines italienischen Obersten! Amundsen begründete Nobille als einen „einen italienischen Offizier“, der sich nicht als Teilnehmer einer schmerzigen Expedition, sondern als ein Art schützlicher Fahrgast fühlte, dessen unfähigen Begleiter die Belegung des Schiffes unterworfen war.

Was sich alles auf der verunglückten „Italia“, die von Nobille geföhrt wurde, abgeheilt hat, kann man aus Amundsens Berichten über Nobille ahnen.

ndische
XII. Sowjet
nd, werden
berungsmo
über zu ein
Das Ge
gärten polit
schen des W
it dem Unio
Es handelt
sitten, die un
enalen auf
elles Heben
in Berzeten
eine arbeiten,
Wuffan
Wien, 21
anien mona
brochen ist
Rehere Etam
Berufe, die
ab geföhrt.
Zaf
Arbeiter
Migto-Gin,
von Mexiko,
an den Bere
ngen und Ver
Herbst des
r a c h t e“ be
Künftig über
Arbeitern und
erhalten ließen
anderer. In den
Milde-Tenden, von
Arbeiter wurden
Hilfles bei Ver
ant von Arbeiter
te Genolin Dolom
E h i d i n a l t e r
nd Arbeiter deck
Bürgen nach dem
die Regierung da
Bra
Die Menge
„Schneigt der
Swerd gab
Fremdwelt
verbrannte Holz
Die Wertpol
unerschütterlich
aufgeschapten
Robert Holten
folgten ihm.
Unter Hand
den Beraden leben
„Gott bewahrt
Krantheit, Sturm
Gerade, als
sch pläglich den
hatte einen Mei
let um und jert
belehnte noch
Um Spruch
Gunde, die auf
während einen
Som Folge
schlicht Hebers
Befehle.
Spedit get
Wertpolizien
Es gingen
Lurden ein
Sammitunpp
auten Brüllen
„Spritz He
„Spritz He
Doch über dem



billigen die Beschlüsse des 6. Zentralrates der RGI.

Die Reichsausschüsse zur Förderung der revolutionären Gewerkschaften hat getagt. Er hat den Beschlüssen des 6. Zentralrates einstimmig zugestimmt und alle Mitglieder des RGI aufzufordern, ihre Zustimmung sofort in Angriff zu nehmen.

Die wichtigsten Maßnahmen bestehen in:

- 1. Der Organisierung des Kampfes gegen die Massenentlassungen, für den Einheitskampf, für die Erhöhung und Verbesserung der Erwerbslosenversicherung.
2. Dem Kampf zur Schaffung von revolutionären Betriebsräten in allen Betrieben und allen Arbeitslosenquartieren.
3. In der Bildung eines revolutionären Selbstschutzes gegen Sozialfaschismus und Nationalfaschismus in jedem Betrieb und auf den Arbeitslosenheimen.

- 4. In der Zusammenfassung und Organisierung der revolutionären Gewerkschaftsopposition auf der Basis der Betriebs- und Arbeitslosenvereine.
5. In dem entscheidenden Kampf gegen die sozialfaschistische Situation in der Gewerkschaftsverbänden zur Erzielung der Gewerkschaftsautonomie.

- 6. In der gemeinschaftlichen Durchführung der Vorbereitungsarbeiten zu den Bezirkskongressen der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Wahl aktiver entschlossener Delegierten für die gesamte revolutionäre Gewerkschaftsbewegung.

Die Reichsausschüsse der revolutionären Gewerkschaftsopposition haben die revolutionären Arbeiter eindringlich darauf hingewiesen, dass die Revolution erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn die Arbeiter die Revolution nicht nur als Mittel zur Verbesserung der internationalen Verbindungen der Arbeiterklasse, sondern als Mittel zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe untereinander betrachten. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Revolutionäre selbst durchgeführt werden kann.

Überall Delegierte zum Kampfkongress der Opposition!

Generalversammlung!

Am Sonntag, den 27. Januar, findet die Generalversammlung der Gewerkschaften in Wittenberg statt.

Die Gewerkschaften sind wieder einmal im DMR, Jahrestelle Wittenberg, zusammengekommen. Die Gewerkschaften sind wieder einmal im DMR, Jahrestelle Wittenberg, zusammengekommen. Die Gewerkschaften sind wieder einmal im DMR, Jahrestelle Wittenberg, zusammengekommen.

Bonzen meiden die Belegschaftsversammlungen!

Die Bonzen sind wieder einmal im DMR, Jahrestelle Wittenberg, zusammengekommen. Die Bonzen sind wieder einmal im DMR, Jahrestelle Wittenberg, zusammengekommen.

Ein Regenattenschwindel zusammengebrochen

Die Regenattenschwindel sind wieder einmal im DMR, Jahrestelle Wittenberg, zusammengekommen. Die Regenattenschwindel sind wieder einmal im DMR, Jahrestelle Wittenberg, zusammengekommen.

Die Folge des Bonzenverrats:

Massenentlassungen im Bergbau

Rund 2000 Bergwerksleute fliegen auf die Straße - Arbeiter und Arbeiterinnen haben abgegesen

Die furchtbare Nacht hat die Entlassungskampagne im Bergbau eingeleitet. Im Gellerttal im Ammerdeber Revier wurden 2000 Bergarbeiter entlassen. Die Arbeiter haben abgegesen.

Die Bonzen sollen nur kommen, wir werden ihnen heimleuchten, diese und ähnliche Redewendungen werden oft gebraucht. 'Volksfärschlich' war zu lesen, daß die Schotbarone mit ihren Entlassungen wider die Absicht hätten, die Erwerbslosenversicherung zusammenzubrechen zu lassen, um auf diesem Wege die Regierung zu zwingen, um dann durch eine bürgerliche Regierung die Bergarbeiter des Bonzenverrats in die eigene Falle zu locken.

Ein Parallelfal zu Leuna

Gipfelleitung sozialistischer Betriebsräte

Neoliberalistische Unternehmernechte billigen Abregelungen revolutionärer Arbeiter - Bürgerliches Klaffengericht verurteilt die J.-S.-Zarbenkönige

Von Heinrich Schmitt, R. D. R.

Die Verlesung der Solowner in Bernburg, bisher eine Hochburg der Sozialdemokratie und reformistischen Gewerkschaftsarbeit, erlitt am 23. Januar vor dem Arbeitsgericht Bernburg eine schwere Niederlage. Sie mußten den gemäßigtesten parteiellen Arbeiter und Delegierten Otto Trimmel wieder einstellen, obwohl ihm die Summe von 1900 Mark ausbezahlt. Die Vorgehensweise, die zur Entlassung des Kollegen T. geführt hat, sowie der Prozeß vor dem Arbeitsgericht ist für die revolutionäre Arbeiterbewegung so lehrreich, daß man darüber ein paar Zeilen schreiben muß.

Ende November vorigen Jahres nahm die revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Solowner in Bernburg in einer Belegschaftsversammlung Stellung zum Reichstagswahl der revolutionären Gewerkschaftsopposition und wählte den parteiellen Arbeiter Trimmel als Delegierten. Am 8. Januar bekam Kollege T. von der Solowner die Nachricht, daß er nicht mehr in dem Betrieb sein darf.

Wir bezweifelten zwar Deinen Mut, den Du aufgebracht hast, und frech über Bonzen vor den Revolutionären nach Berlin zu fahren, aber wir sind mit Freude über die Entlassung, weil dadurch der Schlangenhals der Kapitalisten abgetrennt ist. Denn Du wärst uns hier im Betrieb gefährlich geworden.

Schon dieser Auspruch dieses Arbeiterretterers läßt darauf schließen, daß der sozialdemokratische Verrat an der Entlassung nicht ganz unbeteiligt ist. Aber noch deutlicher kam dies vor dem Arbeitsgericht am 23. Januar 1930 zum Ausdruck. Die Solowner wollten hatten als ihren Vertreter den Kandidat W. Winkler von dem Arbeiterparteiern hinterlistig entlassen, die Vertretung Trimmel hatte ich übernommen.

Dr. Winkler führte aus, daß nicht eine politische Abregelung in Frage käme, die Entlassung sei durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt, in die Belegschaft müßte neues Blut hinein, ältere Arbeiter müßten durch jüngere ersetzt werden, dabei könne es sich vornehmen, daß man befristete Leute entlasse und junge, leibliche Arbeiter im Betrieb belasse.

Im übrigen hätte in der Betriebsrat von der Direktion eine Liste der zu Entlassenden vorgelegt bekommen und dieser hätte den Entlassungen zugestimmt!

Das Protokoll des Arbeiterrates lag auch nicht klipp und klar, daß dem Einpruch des Arbeiters Trimmel stattzugeben sei, sondern auf dem Protokoll steht sehr deutlich - bei dem Einpruch Trimmels wird nicht abgelehnt (!), sondern könne für juristisch freigegeben, ob dies eine Anerkennung des Einpruches ist.

Die Ausschüsse von Dr. Winklers lösten mehrere Male den Übermuten der Zuhörer (es waren mindestens 60 Arbeiter der Solowner im Auditorium) aus, so daß ich Winkler äußerte:

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Die Generalversammlung des DMR, Jahrestelle Wittenberg findet am Sonntag, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Alle oppositionellen Genossen und Anwohner sind herzlich eingeladen zu erscheinen. Mitteilungsblätter sind unbedingt mitzubringen.

Arbeitsmagnaten, die bei seiner Durchführung ganz gemäßig werden. Und die ichne Geste von der bürgerlichen Regierung, die an die Stelle der sozialdemokratischen Regierung treten soll, ist nichts als blinder Eifer. Die jetzige Regierung hat die Erwerbslosenversicherung abgebaut, die letzte Regierung bringt neue Arbeitslosen und neue Fälle. Die jetzige Regierung schlägt die Arbeiter nieder und füttert die Erwerbslosen mit blauen Bonzen. Diese Lasten haben die Arbeiter längst befreit. Die Entlassungen im Bergbau sind eine Folge der verräterischen Politik der Gewerkschaften. Durch den Hungerstreik der sozialdemokratischen Arbeiter war für die Bergarbeiter das Signal zur Offensive gegen die Bonzen gegeben. Waren die Kampfs der Opposition gefolgt, hätten sie unter Führung selbstgewählter Kampfleitungen den Kampf für die Forderung: 2 Mark mehr pro Mann und Schicht auf die Effektivlöhne, aufgenommen, dann könnten die Bergleute niemals zu einem solch unerhörten Angriff übergeben.

Jetzt ist nur ein Weg möglich, nämlich die gesamten Betriebsbelegschaften in den Kampf zu bringen gegen die Entlassungskampagne für die Forderung der Opposition. Ein Verrat an der Regierung, wie es das 'Volksblatt' empfiehlt, ist vollkommen irreführend. Nur durch Selbsthilfe sind die Bergarbeiter in der Lage, ihr Schicksal zu ändern.

Wenn ich hier Aufregungen zu erwarten habe, dann gleiche ich es vor, lieber zu lächeln!

Unter den Bergleuten war es mir nicht schwer, die Zusammenkünfte der J.-S.-Arbeiter zu besuchen. So ist die Methode der J.-S.-Arbeiter bei den Entlassungen keine andere, wie es an Hand von Beispielen in den anderen J.-S.-Werken darauf hin, daß die Entlassungen nur eine Folge der kapitalistischen Rationalisierungsmaßnahmen seien und dem Drang nach Erzielung des Profits entsprächen. Im übrigen beantragte ich die Entlassung eines Arbeiters, um eine Säuberung der Betriebe von revolutionären Elementen vorzunehmen. Auch im Falle Trimmel handelt es sich um eine solche Säuberung, und alle Erdmännchen der unbilligen Härte sowie der politischen Maßregelung liegen vor.

Der sozialdemokratische Verrat hat in allen Fällen der Entlassungen in den Solowner keine politischen als Betriebsrat verurteilt, was ich nicht sagen möchte, daß der Verrat eines Arbeiters, um die Entlassung zu verhindern, ein Verbrechen ist. Der Verrat des Arbeiters ist ein Verbrechen, aber ebenfalls die Töte im Werk schuldig sind, Frau und zwei Kinder zu erzähren hat, wegen Mißhandlung von Kindern abgelehnt wurde.

Die Arbeiter der Solowner, die im Gerichtslokal anwesend waren, davon bin ich sehr überzeugt, die Sozialdemokratie des Reichstages gegen das Unternehmertum keine dieser Lasten, die sozialistischen Betriebsräte, einsehen und es ist zu erwarten, daß auch diese Arbeiter die richtige Lehre daraus ziehen und bei kommenden Betriebsratswahlen nur solche Kollegen auf die Betriebsratsliste bringen, die gemäßlich sind, die Interessen der Arbeiterklasse konsequent zu vertreten und radikalsten den Kampf gegen alle Feinde der Arbeiterklasse aufzunehmen.

Aber auch für die liberale Arbeiterheit ist der Fall ein neuer Beweis des engen Bündnisses zwischen Unternehmertum und sozialistischen Funktionären. Er zeigt erneut die Nichtlosgelöst der Belegschaft der revolutionären Gewerkschaftsopposition und macht allen Arbeitern zur Pflicht, in den Betrieben und Gewerkschaften sofort Stellung zum Reichstagswahl der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu nehmen und Delegierte nach Hause zu entsenden.

Kein Geheiß und keine Drohung der Richter und Konjoren darf die Arbeiter von diesem Schritt abhalten. Der Kampf um höheren Lohn, Verkürzung der Arbeitszeit, Einrichtung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess muß organisiert und vorbereitet werden. Der Entlassungskampf muß fortgesetzt werden und die Belegschaft in dieser Richtung lassen.

Es bleibt: Nützt die kurze Spanne Zeit, um in Belegschaftsversammlungen die Delegierten zu wählen. Kein Betrieb darf fehlen!

Prächtige Erfolge der Opposition in Leuthen

Der Ortsrat hat in einer Generalversammlung den gesamten Vorstand mit Kommunisten beauftragt, über den Aufbau der Opposition zu konferieren. Es wurde beschlossen, einen Delegierten zu entsenden. In den einzelnen Gewerkschaftsverbänden ist es ebenfalls gut vorwärts gegangen. Besonders tat das in der letzten Gewerkschaftsversammlung zutage. Dort referierte der Sozialist Weidert. Eine ergebnislose Diskussion folgte seinem Referat. Der Ortsrat hat die Entscheidung, mehr noch nicht mit den Herren Sozialisten übereinstimmen. Weidert hätte sich in dieser Sache nicht erörtern, er merkte, daß ihm die Stelle vollkommen ungenügend war. Die Versammlung wählte in seinem Namen ebenfalls einen Delegierten zum Bezirkskongress. Die Arbeiter trug dort Weiderts Protest die Sozialisten.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

„Klärung“ im 6. und 8. Bezirk des TUSV?

Von Franz Franke, Halle a. S., Vorsitzender der Interessengemeinschaft, 2. Kreis, 8. Bezirk

Unter obigem Titel veröffentlicht die reformistische Spalte im Bundesorgan einen Artikel. Damit wollen sie die Mitglieder annehmen, um die wirklichen Bedürfnisse, die hier nicht sind, zu verurteilen. Der Bundesvorstand betreibt eine Spekulationspolitik. Er glaubt, daß die Mitglieder ihr Mandat nicht durchzuführen können wird, daß es ihm nicht gelingt.

Aber nur ein wenig die Verhältnisse im 6. und 8. Bezirk kennt, weiß die Lüge der Reformisten einzuschlagen. Alle Sportgenossinnen und -genossen müssen dem Bundesvorstand zeigen, daß sie nicht so dumme sind, wie er es einflößt, sondern den Kurs der Bundesleitung verfolgen. Es gilt, das Steuer wieder herumzulenken und mit den oppositionellen Genossen zusammenzuarbeiten. Dies ist die Aufgabe aller Mitglieder des TUSV.



Aus allen Writen der Reformisten geht hervor, daß die Opposition bald erliegt und wird. Daraus ist aber nur der Wunsch der Partei des Gegenstandes. Die schon tote Opposition lebt. Sie ist weiter zusammengeknüpft.

Die oppositionellen Vereine haben also nach ihrem Herkommen nicht nur schleimig zusammengekommen, sondern sich auch technisch gut entwickelt.

Die im 6. Bezirk, speziell in Halle, ausgeschlossenen zwölf Vereine haben - obgleich drei Vereine davon bedingungslos dem Bunde wieder beitreten - obgleich sie von allen Seiten verfolgt wurden, aber mit aller Energie gearbeitet, um mit allen Arbeiterportieren des 6. Bezirks weiterhin in Tätigkeit zu bleiben. Alle Kräfte wurden eingesetzt, um die Vereine zur Solidarität zu bewegen. Inwieweit Genossen, nur der Solidarität der Vereine ist es zu danken, daß wir heute im 6. Bezirk eine gute oppositionelle Bewegung haben. Womöglich Stein mühte aus dem Wege geräumt zu werden, aber trotz allem suchte der Solidaritätsbande mehr und mehr Bahn. Viele Vereine, besonders die Fußballer, nahmen dem Spielverbot entgegen, so daß in kurzer Zeit dem Bundesvorstand zum Trost 18 Vereine in einer Front standen. Die unmöglichen Mandate wurden von Seiten der Gellert und seiner Trabanten unermüdet um die Opposition zu forcieren. Aber alle ihre Maßnahmen schlugen in das Gegenteil um. Je mehr Gellert seine Getreuen das Spiel, die Arbeit, die Teilnahme an der Opposition in das Feld führte, um so fester lagen die Vereine, die sich mit dem Bunde nicht nur kaputt machen wollten. Dieser Zustand wurde dann auch von der Opposition ausgenutzt. Auf diese Art gelang es wiederum, nach Vereinen in die Front der Opposition einzuschließen.

Die hiesigen Vereine klagen sich zur Opposition.

Hier soll kein Zureden, keine Drohung von Seiten der Gellert und Co., sondern alle Kräfte beizutragen, was überhaupt möglich wird. Immer mehr wurde den Sportlern klar, daß die Befolgung der Beschlüsse der Bundesversammlung einen glatten Verrat an der Widerstandsbewegung bedeutet. Im Gefühl der gesamten Sportgenossenschaften trat es. Die Verlegung der Reserve, die Statutenänderung im TUSV trugen mehr und mehr dazu bei. Überall werden die Anwesenden begeistert und mit Begeisterung zurückgeworfen. Gellert und Co. werden durch diesen Verrat in die Hände der feindlichen Zusammengehörigen der Vereine gelegt. Die Spalter wollen die Mitglieder zerstreuen und zerlegen unter ihre Fuchtel bringen.

Alles und nichts anderes wird mit den Statuten und Reserven beizutragen. In allen Vereinen wird dagegen Sturm geschlagen worden.

Dem Bundesvorstand ist mitzuteilen, daß unter keinen Umständen die Reserve unterschrieben und die Statuten anerkannt werden.

Das meiste ist die Solidarität mit den Ausschlossenen das Gebot der Stunde ist auf diese Art und Weise wird es möglich sein, dem hiesigen Widerstand ein Ende zu bereiten.

Was im 8. Bezirk möglich ist, derselbe Prozeß. Auch hier stehen immer mehr Vereine zur Opposition. Überall wird energisch Front gemacht gegen den Kurs der Bundesinsinuationen, die, getreu den An-

weisungen Seewerings, den Zusammenschluß mit den bürgerlichen Verbänden vorbereiten und zum Teil schon durchführen. Über 50 Prozent aller Vereine in diesen Bezirken stehen zur Opposition.

Auch in allen anderen Bezirken des 2. Kreises bricht sich der Oppositionsgeist immer mehr Bahn. Auch hier gläubige der Bundesvorstand, mit organisatorischen Mitteln die Opposition entgegen zu können. Aber überall hat er die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Opposition läßt sich nun eben nicht zerlegen. Sie wird durch die Unterstützung der Arbeiterportieren, die gehen und mit allen Mitteln für die Wahrung aller Sportler sorgen.

Zu diesem Zwecke findet am 8. und 9. Februar in Halle a. S. „Vollspart“, eine Landeskonferenz für die Provinz Sachsen-Anhalt statt. Hier müssen die Vertreter aller Parteien und Vereine vertreten sein. Die Landeskonferenz soll auf dreierlei Grundzüge Mittel und Wege beraten und festlegen, die diesem Treiben der reformistischen Führer der Arbeiterportierbewegung ein Ende bereiten.

Die Konferenz soll dazu dienen, eine Kampfrufe zu bilden zwischen den noch im Bunde befindlichen und ausgeschlossenen Vereinen, um die vereinten Kräfte für die Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport zu kämpfen.

Weiterer Fortgang der Solidaritätsspiele

in Wehmar, Lettin, Brudorf, Osmünde und Halle-Trotha

Das glänzende Wetter gestattete den Radelportiervereinen, ihre Früh- und Handballspiele durchzuführen. Amten mit voriger Woche meldeten, daß Ostania-Nietleben und Brudorf zum Kampf für die Einheit im Arbeiterport sich zu Solidaritätsspielen verpflichtet, ist es diesmal der KSV Wehmar, der morgen zu zwei Solidaritätsspielen antritt. Ferner finden noch weitere Solidaritätsspiele statt, so daß von der Opposition im 6. Bezirk insgesamt 38 Spiele zum Bestehen kommen und noch drei weitere im Sandberghof, folgende Fußballspiele kommen in den einzelnen Orten zum Aus-
tritt.

In Wehmar

Geburtsabend und 2. GT werden zum ersten Solidaritätsspiel nach Wehmar. Am Sonntag 1. Februar 1930, ab 10 Uhr, eine Handballer spielen, während das Spiel der Jugend offenbleibt.

In Lettin spielt Ostania-Nietleben

Am ersten Solidaritätsspiel des Lettin in Ostania-Nietleben. Am 1. Februar 1930, ab 10 Uhr, eine Handballer spielen, während das Spiel der Jugend offenbleibt.

In Brudorf spielt Hertha-Brachwitz

Am 1. Februar 1930, ab 10 Uhr, eine Handballer spielen, während das Spiel der Jugend offenbleibt.

In Halle (Sportplatz Oppiner Straße)

Am 1. Februar 1930, ab 10 Uhr, eine Handballer spielen, während das Spiel der Jugend offenbleibt.

Jahres-Ereignis auf dem Sandberge

Am 1. Februar 1930, ab 10 Uhr, eine Handballer spielen, während das Spiel der Jugend offenbleibt.

In Nietleben Solidaritäts-Handballspiel

Nachdem im ersten Spiel Nietleben gegen Seehausen 1. Jan. 5 zu 4 unterlag, am nächsten Sonntag, so soll das zweite Spiel am 1. Februar 1930, ab 10 Uhr, eine Handballer spielen, während das Spiel der Jugend offenbleibt.

Der freie Radelportverein in Osmünde

Der Vorstand der Radelportverein in Osmünde hat am 1. Februar 1930, ab 10 Uhr, eine Handballer spielen, während das Spiel der Jugend offenbleibt.

Auf dem Sportplatz Brudorf

Am 1. Februar 1930, ab 10 Uhr, eine Handballer spielen, während das Spiel der Jugend offenbleibt.

Darum agitiert überall für die Befreiung der Bundesleitung. Kein Verein darf seinen. Die Befreiung von allen Beschränkungen notwendig. Jeder Genosse muß es als seine Pflicht erachten, keinen Verein zur Delegation zu bringen, und ein voller Erfolg erzielt werden.

Arbeiter-Radfahrer wählen Delegierte

Die heute am 18. Januar stattfindende Mitgliederversammlung des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Sachsen-Anhalt, 2. Kreis, 8. Bezirk, bezieht die Einberufung eines Delegierten-Bundesereines und ausgeschlossenen Arbeiter-Sportvereines der Provinz Sachsen. Die Verammlung wurde in Halle im Hotel „Zur Post“ abgehalten. Die Delegierten sind: 1. O. Schmidt, 2. O. Schmidt, 3. O. Schmidt, 4. O. Schmidt, 5. O. Schmidt, 6. O. Schmidt, 7. O. Schmidt, 8. O. Schmidt, 9. O. Schmidt, 10. O. Schmidt, 11. O. Schmidt, 12. O. Schmidt, 13. O. Schmidt, 14. O. Schmidt, 15. O. Schmidt, 16. O. Schmidt, 17. O. Schmidt, 18. O. Schmidt, 19. O. Schmidt, 20. O. Schmidt, 21. O. Schmidt, 22. O. Schmidt, 23. O. Schmidt, 24. O. Schmidt, 25. O. Schmidt, 26. O. Schmidt, 27. O. Schmidt, 28. O. Schmidt, 29. O. Schmidt, 30. O. Schmidt, 31. O. Schmidt, 32. O. Schmidt, 33. O. Schmidt, 34. O. Schmidt, 35. O. Schmidt, 36. O. Schmidt, 37. O. Schmidt, 38. O. Schmidt, 39. O. Schmidt, 40. O. Schmidt, 41. O. Schmidt, 42. O. Schmidt, 43. O. Schmidt, 44. O. Schmidt, 45. O. Schmidt, 46. O. Schmidt, 47. O. Schmidt, 48. O. Schmidt, 49. O. Schmidt, 50. O. Schmidt, 51. O. Schmidt, 52. O. Schmidt, 53. O. Schmidt, 54. O. Schmidt, 55. O. Schmidt, 56. O. Schmidt, 57. O. Schmidt, 58. O. Schmidt, 59. O. Schmidt, 60. O. Schmidt, 61. O. Schmidt, 62. O. Schmidt, 63. O. Schmidt, 64. O. Schmidt, 65. O. Schmidt, 66. O. Schmidt, 67. O. Schmidt, 68. O. Schmidt, 69. O. Schmidt, 70. O. Schmidt, 71. O. Schmidt, 72. O. Schmidt, 73. O. Schmidt, 74. O. Schmidt, 75. O. Schmidt, 76. O. Schmidt, 77. O. Schmidt, 78. O. Schmidt, 79. O. Schmidt, 80. O. Schmidt, 81. O. Schmidt, 82. O. Schmidt, 83. O. Schmidt, 84. O. Schmidt, 85. O. Schmidt, 86. O. Schmidt, 87. O. Schmidt, 88. O. Schmidt, 89. O. Schmidt, 90. O. Schmidt, 91. O. Schmidt, 92. O. Schmidt, 93. O. Schmidt, 94. O. Schmidt, 95. O. Schmidt, 96. O. Schmidt, 97. O. Schmidt, 98. O. Schmidt, 99. O. Schmidt, 100. O. Schmidt, 101. O. Schmidt, 102. O. Schmidt, 103. O. Schmidt, 104. O. Schmidt, 105. O. Schmidt, 106. O. Schmidt, 107. O. Schmidt, 108. O. Schmidt, 109. O. Schmidt, 110. O. Schmidt, 111. O. Schmidt, 112. O. Schmidt, 113. O. Schmidt, 114. O. Schmidt, 115. O. Schmidt, 116. O. Schmidt, 117. O. Schmidt, 118. O. Schmidt, 119. O. Schmidt, 120. O. Schmidt, 121. O. Schmidt, 122. O. Schmidt, 123. O. Schmidt, 124. O. Schmidt, 125. O. Schmidt, 126. O. Schmidt, 127. O. Schmidt, 128. O. Schmidt, 129. O. Schmidt, 130. O. Schmidt, 131. O. Schmidt, 132. O. Schmidt, 133. O. Schmidt, 134. O. Schmidt, 135. O. Schmidt, 136. O. Schmidt, 137. O. Schmidt, 138. O. Schmidt, 139. O. Schmidt, 140. O. Schmidt, 141. O. Schmidt, 142. O. Schmidt, 143. O. Schmidt, 144. O. Schmidt, 145. O. Schmidt, 146. O. Schmidt, 147. O. Schmidt, 148. O. Schmidt, 149. O. Schmidt, 150. O. Schmidt, 151. O. Schmidt, 152. O. Schmidt, 153. O. Schmidt, 154. O. Schmidt, 155. O. Schmidt, 156. O. Schmidt, 157. O. Schmidt, 158. O. Schmidt, 159. O. Schmidt, 160. O. Schmidt, 161. O. Schmidt, 162. O. Schmidt, 163. O. Schmidt, 164. O. Schmidt, 165. O. Schmidt, 166. O. Schmidt, 167. O. Schmidt, 168. O. Schmidt, 169. O. Schmidt, 170. O. Schmidt, 171. O. Schmidt, 172. O. Schmidt, 173. O. Schmidt, 174. O. Schmidt, 175. O. Schmidt, 176. O. Schmidt, 177. O. Schmidt, 178. O. Schmidt, 179. O. Schmidt, 180. O. Schmidt, 181. O. Schmidt, 182. O. Schmidt, 183. O. Schmidt, 184. O. Schmidt, 185. O. Schmidt, 186. O. Schmidt, 187. O. Schmidt, 188. O. Schmidt, 189. O. Schmidt, 190. O. Schmidt, 191. O. Schmidt, 192. O. Schmidt, 193. O. Schmidt, 194. O. Schmidt, 195. O. Schmidt, 196. O. Schmidt, 197. O. Schmidt, 198. O. Schmidt, 199. O. Schmidt, 200. O. Schmidt, 201. O. Schmidt, 202. O. Schmidt, 203. O. Schmidt, 204. O. Schmidt, 205. O. Schmidt, 206. O. Schmidt, 207. O. Schmidt, 208. O. Schmidt, 209. O. Schmidt, 210. O. Schmidt, 211. O. Schmidt, 212. O. Schmidt, 213. O. Schmidt, 214. O. Schmidt, 215. O. Schmidt, 216. O. Schmidt, 217. O. Schmidt, 218. O. Schmidt, 219. O. Schmidt, 220. O. Schmidt, 221. O. Schmidt, 222. O. Schmidt, 223. O. Schmidt, 224. O. Schmidt, 225. O. Schmidt, 226. O. Schmidt, 227. O. Schmidt, 228. O. Schmidt, 229. O. Schmidt, 230. O. Schmidt, 231. O. Schmidt, 232. O. Schmidt, 233. O. Schmidt, 234. O. Schmidt, 235. O. Schmidt, 236. O. Schmidt, 237. O. Schmidt, 238. O. Schmidt, 239. O. Schmidt, 240. O. Schmidt, 241. O. Schmidt, 242. O. Schmidt, 243. O. Schmidt, 244. O. Schmidt, 245. O. Schmidt, 246. O. Schmidt, 247. O. Schmidt, 248. O. Schmidt, 249. O. Schmidt, 250. O. Schmidt, 251. O. Schmidt, 252. O. Schmidt, 253. O. Schmidt, 254. O. Schmidt, 255. O. Schmidt, 256. O. Schmidt, 257. O. Schmidt, 258. O. Schmidt, 259. O. Schmidt, 260. O. Schmidt, 261. O. Schmidt, 262. O. Schmidt, 263. O. Schmidt, 264. O. Schmidt, 265. O. Schmidt, 266. O. Schmidt, 267. O. Schmidt, 268. O. Schmidt, 269. O. Schmidt, 270. O. Schmidt, 271. O. Schmidt, 272. O. Schmidt, 273. O. Schmidt, 274. O. Schmidt, 275. O. Schmidt, 276. O. Schmidt, 277. O. Schmidt, 278. O. Schmidt, 279. O. Schmidt, 280. O. Schmidt, 281. O. Schmidt, 282. O. Schmidt, 283. O. Schmidt, 284. O. Schmidt, 285. O. Schmidt, 286. O. Schmidt, 287. O. Schmidt, 288. O. Schmidt, 289. O. Schmidt, 290. O. Schmidt, 291. O. Schmidt, 292. O. Schmidt, 293. O. Schmidt, 294. O. Schmidt, 295. O. Schmidt, 296. O. Schmidt, 297. O. Schmidt, 298. O. Schmidt, 299. O. Schmidt, 300. O. Schmidt, 301. O. Schmidt, 302. O. Schmidt, 303. O. Schmidt, 304. O. Schmidt, 305. O. Schmidt, 306. O. Schmidt, 307. O. Schmidt, 308. O. Schmidt, 309. O. Schmidt, 310. O. Schmidt, 311. O. Schmidt, 312. O. Schmidt, 313. O. Schmidt, 314. O. Schmidt, 315. O. Schmidt, 316. O. Schmidt, 317. O. Schmidt, 318. O. Schmidt, 319. O. Schmidt, 320. O. Schmidt, 321. O. Schmidt, 322. O. Schmidt, 323. O. Schmidt, 324. O. Schmidt, 325. O. Schmidt, 326. O. Schmidt, 327. O. Schmidt, 328. O. Schmidt, 329. O. Schmidt, 330. O. Schmidt, 331. O. Schmidt, 332. O. Schmidt, 333. O. Schmidt, 334. O. Schmidt, 335. O. Schmidt, 336. O. Schmidt, 337. O. Schmidt, 338. O. Schmidt, 339. O. Schmidt, 340. O. Schmidt, 341. O. Schmidt, 342. O. Schmidt, 343. O. Schmidt, 344. O. Schmidt, 345. O. Schmidt, 346. O. Schmidt, 347. O. Schmidt, 348. O. Schmidt, 349. O. Schmidt, 350. O. Schmidt, 351. O. Schmidt, 352. O. Schmidt, 353. O. Schmidt, 354. O. Schmidt, 355. O. Schmidt, 356. O. Schmidt, 357. O. Schmidt, 358. O. Schmidt, 359. O. Schmidt, 360. O. Schmidt, 361. O. Schmidt, 362. O. Schmidt, 363. O. Schmidt, 364. O. Schmidt, 365. O. Schmidt, 366. O. Schmidt, 367. O. Schmidt, 368. O. Schmidt, 369. O. Schmidt, 370. O. Schmidt, 371. O. Schmidt, 372. O. Schmidt, 373. O. Schmidt, 374. O. Schmidt, 375. O. Schmidt, 376. O. Schmidt, 377. O. Schmidt, 378. O. Schmidt, 379. O. Schmidt, 380. O. Schmidt, 381. O. Schmidt, 382. O. Schmidt, 383. O. Schmidt, 384. O. Schmidt, 385. O. Schmidt, 386. O. Schmidt, 387. O. Schmidt, 388. O. Schmidt, 389. O. Schmidt, 390. O. Schmidt, 391. O. Schmidt, 392. O. Schmidt, 393. O. Schmidt, 394. O. Schmidt, 395. O. Schmidt, 396. O. Schmidt, 397. O. Schmidt, 398. O. Schmidt, 399. O. Schmidt, 400. O. Schmidt, 401. O. Schmidt, 402. O. Schmidt, 403. O. Schmidt, 404. O. Schmidt, 405. O. Schmidt, 406. O. Schmidt, 407. O. Schmidt, 408. O. Schmidt, 409. O. Schmidt, 410. O. Schmidt, 411. O. Schmidt, 412. O. Schmidt, 413. O. Schmidt, 414. O. Schmidt, 415. O. Schmidt, 416. O. Schmidt, 417. O. Schmidt, 418. O. Schmidt, 419. O. Schmidt, 420. O. Schmidt, 421. O. Schmidt, 422. O. Schmidt, 423. O. Schmidt, 424. O. Schmidt, 425. O. Schmidt, 426. O. Schmidt, 427. O. Schmidt, 428. O. Schmidt, 429. O. Schmidt, 430. O. Schmidt, 431. O. Schmidt, 432. O. Schmidt, 433. O. Schmidt, 434. O. Schmidt, 435. O. Schmidt, 436. O. Schmidt, 437. O. Schmidt, 438. O. Schmidt, 439. O. Schmidt, 440. O. Schmidt, 441. O. Schmidt, 442. O. Schmidt, 443. O. Schmidt, 444. O. Schmidt, 445. O. Schmidt, 446. O. Schmidt, 447. O. Schmidt, 448. O. Schmidt, 449. O. Schmidt, 450. O. Schmidt, 451. O. Schmidt, 452. O. Schmidt, 453. O. Schmidt, 454. O. Schmidt, 455. O. Schmidt, 456. O. Schmidt, 457. O. Schmidt, 458. O. Schmidt, 459. O. Schmidt, 460. O. Schmidt, 461. O. Schmidt, 462. O. Schmidt, 463. O. Schmidt, 464. O. Schmidt, 465. O. Schmidt, 466. O. Schmidt, 467. O. Schmidt, 468. O. Schmidt, 469. O. Schmidt, 470. O. Schmidt, 471. O. Schmidt, 472. O. Schmidt, 473. O. Schmidt, 474. O. Schmidt, 475. O. Schmidt, 476. O. Schmidt, 477. O. Schmidt, 478. O. Schmidt, 479. O. Schmidt, 480. O. Schmidt, 481. O. Schmidt, 482. O. Schmidt, 483. O. Schmidt, 484. O. Schmidt, 485. O. Schmidt, 486. O. Schmidt, 487. O. Schmidt, 488. O. Schmidt, 489. O. Schmidt, 490. O. Schmidt, 491. O. Schmidt, 492. O. Schmidt, 493. O. Schmidt, 494. O. Schmidt, 495. O. Schmidt, 496. O. Schmidt, 497. O. Schmidt, 498. O. Schmidt, 499. O. Schmidt, 500. O. Schmidt, 501. O. Schmidt, 502. O. Schmidt, 503. O. Schmidt, 504. O. Schmidt, 505. O. Schmidt, 506. O. Schmidt, 507. O. Schmidt, 508. O. Schmidt, 509. O. Schmidt, 510. O. Schmidt, 511. O. Schmidt, 512. O. Schmidt, 513. O. Schmidt, 514. O. Schmidt, 515. O. Schmidt, 516. O. Schmidt, 517. O. Schmidt, 518. O. Schmidt, 519. O. Schmidt, 520. O. Schmidt, 521. O. Schmidt, 522. O. Schmidt, 523. O. Schmidt, 524. O. Schmidt, 525. O. Schmidt, 526. O. Schmidt, 527. O. Schmidt, 528. O. Schmidt, 529. O. Schmidt, 530. O. Schmidt, 531. O. Schmidt, 532. O. Schmidt, 533. O. Schmidt, 534. O. Schmidt, 535. O. Schmidt, 536. O. Schmidt, 537. O. Schmidt, 538. O. Schmidt, 539. O. Schmidt, 540. O. Schmidt, 541. O. Schmidt, 542. O. Schmidt, 543. O. Schmidt, 544. O. Schmidt, 545. O. Schmidt, 546. O. Schmidt, 547. O. Schmidt, 548. O. Schmidt, 549. O. Schmidt, 550. O. Schmidt, 551. O. Schmidt, 552. O. Schmidt, 553. O. Schmidt, 554. O. Schmidt, 555. O. Schmidt, 556. O. Schmidt, 557. O. Schmidt, 558. O. Schmidt, 559. O. Schmidt, 560. O. Schmidt, 561. O. Schmidt, 562. O. Schmidt, 563. O. Schmidt, 564. O. Schmidt, 565. O. Schmidt, 566. O. Schmidt, 567. O. Schmidt, 568. O. Schmidt, 569. O. Schmidt, 570. O. Schmidt, 571. O. Schmidt, 572. O. Schmidt, 573. O. Schmidt, 574. O. Schmidt, 575. O. Schmidt, 576. O. Schmidt, 577. O. Schmidt, 578. O. Schmidt, 579. O. Schmidt, 580. O. Schmidt, 581. O. Schmidt, 582. O. Schmidt, 583. O. Schmidt, 584. O. Schmidt, 585. O. Schmidt, 586. O. Schmidt, 587. O. Schmidt, 588. O. Schmidt, 589. O. Schmidt, 590. O. Schmidt, 591. O. Schmidt, 592. O. Schmidt, 593. O. Schmidt, 594. O. Schmidt, 595. O. Schmidt, 596. O. Schmidt, 597. O. Schmidt, 598. O. Schmidt, 599. O. Schmidt, 600. O. Schmidt, 601. O. Schmidt, 602. O. Schmidt, 603. O. Schmidt, 604. O. Schmidt, 605. O. Schmidt, 606. O. Schmidt, 607. O. Schmidt, 608. O. Schmidt, 609. O. Schmidt, 610. O. Schmidt, 611. O. Schmidt, 612. O. Schmidt, 613. O. Schmidt, 614. O. Schmidt, 615. O. Schmidt, 616. O. Schmidt, 617. O. Schmidt, 618. O. Schmidt, 619. O. Schmidt, 620. O. Schmidt, 621. O. Schmidt, 622. O. Schmidt, 623. O. Schmidt, 624. O. Schmidt, 625. O. Schmidt, 626. O. Schmidt, 627. O. Schmidt, 628. O. Schmidt, 629. O. Schmidt, 630. O. Schmidt, 631. O. Schmidt, 632. O. Schmidt, 633. O. Schmidt, 634. O. Schmidt, 635. O. Schmidt, 636. O. Schmidt, 637. O. Schmidt, 638. O. Schmidt, 639. O. Schmidt, 640. O. Schmidt, 641. O. Schmidt, 642. O. Schmidt, 643. O. Schmidt, 644. O. Schmidt, 645. O. Schmidt, 646. O. Schmidt, 647. O. Schmidt, 648. O. Schmidt, 649. O. Schmidt, 650. O. Schmidt, 651. O. Schmidt, 652. O. Schmidt, 653. O. Schmidt, 654. O. Schmidt, 655. O. Schmidt, 656. O. Schmidt, 657. O. Schmidt, 658. O. Schmidt, 659. O. Schmidt, 660. O. Schmidt, 661. O. Schmidt, 662. O. Schmidt, 663. O. Schmidt, 664. O. Schmidt, 665. O. Schmidt, 666. O. Schmidt, 667. O. Schmidt, 668. O. Schmidt, 669. O. Schmidt, 670. O. Schmidt, 671. O. Schmidt, 672. O. Schmidt, 673. O. Schmidt, 674. O. Schmidt, 675. O. Schmidt, 676. O. Schmidt, 677. O. Schmidt, 678. O. Schmidt, 679. O. Schmidt, 680. O. Schmidt, 681. O. Schmidt, 682. O. Schmidt, 683. O. Schmidt, 684. O. Schmidt, 685. O. Schmidt, 686. O. Schmidt, 687. O. Schmidt, 688. O. Schmidt, 689. O. Schmidt, 690. O. Schmidt, 691. O. Schmidt, 692. O. Schmidt, 693. O. Schmidt, 694. O. Schmidt, 695. O. Schmidt, 696. O. Schmidt, 697. O. Schmidt, 698. O. Schmidt, 699. O. Schmidt, 700. O. Schmidt, 701. O. Schmidt, 702. O. Schmidt, 703. O. Schmidt, 704. O. Schmidt, 705. O. Schmidt, 706. O. Schmidt, 707. O. Schmidt, 708. O. Schmidt, 709. O. Schmidt, 710. O. Schmidt, 711. O. Schmidt, 712. O. Schmidt, 713. O. Schmidt, 714. O. Schmidt, 715. O. Schmidt, 716. O. Schmidt, 717. O. Schmidt, 718. O. Schmidt, 719. O. Schmidt, 720. O. Schmidt, 721. O. Schmidt, 722. O. Schmidt, 723. O. Schmidt, 724. O. Schmidt, 725. O. Schmidt, 726. O. Schmidt, 727. O. Schmidt, 728. O. Schmidt, 729. O. Schmidt, 730. O. Schmidt, 731. O. Schmidt, 732. O. Schmidt, 733. O. Schmidt, 734. O. Schmidt, 735. O. Schmidt, 736. O. Schmidt, 737. O. Schmidt, 738. O. Schmidt, 739. O. Schmidt, 740. O. Schmidt, 741. O. Schmidt, 742. O. Schmidt, 743. O. Schmidt, 744. O. Schmidt, 745. O. Schmidt, 746. O. Schmidt, 747. O. Schmidt, 748. O. Schmidt, 749. O. Schmidt, 750. O. Schmidt, 751. O. Schmidt, 752. O. Schmidt, 753. O. Schmidt, 754. O. Schmidt, 755. O. Schmidt, 756. O. Schmidt, 757. O. Schmidt, 758. O. Schmidt, 759. O. Schmidt, 760. O. Schmidt, 761. O. Schmidt, 762. O. Schmidt, 763. O. Schmidt, 764. O. Schmidt, 765. O. Schmidt, 766. O. Schmidt, 767. O. Schmidt, 768. O. Schmidt, 769. O. Schmidt, 770. O. Schmidt, 771. O. Schmidt, 772. O. Schmidt, 773. O. Schmidt, 774. O. Schmidt, 775. O. Schmidt, 776. O. Schmidt, 777. O. Schmidt, 778. O. Schmidt, 779. O. Schmidt, 780. O. Schmidt, 781. O. Schmidt, 782. O. Schmidt, 783. O. Schmidt, 784. O. Schmidt, 785. O. Schmidt, 786. O. Schmidt, 787. O. Schmidt, 788. O. Schmidt, 789. O. Schmidt, 790. O. Schmidt, 791. O. Schmidt, 792. O. Schmidt, 793. O. Schmidt, 794. O. Schmidt, 795. O. Schmidt, 796. O. Schmidt, 797. O. Schmidt, 798. O. Schmidt, 799. O. Schmidt, 800. O. Schmidt, 801. O. Schmidt, 802. O. Schmidt, 803. O. Schmidt, 804. O. Schmidt, 805. O. Schmidt, 806. O. Schmidt, 807. O. Schmidt, 808. O. Schmidt, 809. O. Schmidt, 810. O. Schmidt, 811. O. Schmidt, 812. O. Schmidt, 813. O. Schmidt, 814. O. Schmidt, 815. O. Schmidt, 816. O. Schmidt, 817. O. Schmidt, 818. O. Schmidt, 819. O. Schmidt, 820. O. Schmidt, 821. O. Schmidt, 822. O. Schmidt, 823. O. Schmidt, 824. O. Schmidt, 825. O. Schmidt, 826. O. Schmidt, 827. O. Schmidt, 828. O. Schmidt, 829. O. Schmidt, 830. O. Schmidt, 831. O. Schmidt, 832. O. Schmidt, 833. O. Schmidt, 834. O. Schmidt, 835. O. Schmidt, 836. O. Schmidt, 837. O. Schmidt, 838. O. Schmidt, 839. O. Schmidt, 840. O. Schmidt, 841. O. Schmidt, 842. O. Schmidt, 843. O. Schmidt, 844. O. Schmidt, 845. O. Schmidt, 846. O. Schmidt, 847. O. Schmidt, 848. O. Schmidt, 849. O. Schmidt, 850. O. Schmidt, 851. O. Schmidt, 852. O. Schmidt, 853. O. Schmidt, 854. O. Schmidt, 855. O. Schmidt, 856. O. Schmidt, 857. O. Schmidt, 858. O. Schmidt, 859. O. Schmidt, 860. O. Schmidt, 861. O. Schmidt, 862. O. Schmidt, 863. O. Schmidt, 864. O. Schmidt, 865. O. Schmidt, 866. O. Schmidt, 867. O. Schmidt, 868. O. Schmidt, 869. O. Schmidt, 870. O. Schmidt, 871. O. Schmidt, 872. O. Schmidt, 873. O. Schmidt, 874. O. Schmidt, 875. O. Schmidt, 876. O. Schmidt, 877. O. Schmidt, 878. O. Schmidt, 879. O. Schmidt, 880. O. Schmidt, 881. O. Schmidt, 882. O. Schmidt, 883. O. Schmidt, 884. O. Schmidt, 885. O. Schmidt, 886. O. Schmidt, 887. O. Schmidt, 888. O. Schmidt, 889. O. Schmidt, 890. O. Schmidt, 891. O. Schmidt, 892. O. Schmidt, 893. O. Schmidt, 894. O. Schmidt, 895. O. Schmidt, 896. O. Schmidt, 897. O. Schmidt, 898. O. Schmidt, 899. O. Schmidt, 900. O. Schmidt, 901. O. Schmidt, 902. O. Schmidt, 903. O. Schmidt, 904. O. Schmidt, 905. O. Schmidt, 906. O. Schmidt, 907. O. Schmidt, 908. O. Schmidt, 909. O. Schmidt, 910. O. Schmidt, 911. O. Schmidt, 912. O. Schmidt, 913. O. Schmidt, 914. O. Schmidt, 915. O. Schmidt, 916. O. Schmidt, 917. O. Schmidt, 918. O. Schmidt, 919. O. Schmidt, 920. O. Schmidt, 921. O. Schmidt, 922. O. Schmidt, 923. O. Schmidt, 924. O. Schmidt, 925. O. Schmidt, 926. O. Schmidt, 927. O. Schmidt, 928. O. Schmidt, 929. O. Schmidt, 930. O. Schmidt, 931. O. Schmidt, 932. O. Schmidt, 933. O. Schmidt, 934. O. Schmidt, 935. O. Schmidt, 936. O. Schmidt, 937. O. Schmidt, 938. O. Schmidt, 939. O. Schmidt, 940. O. Schmidt, 941. O. Schmidt, 942. O. Schmidt, 943. O. Schmidt, 944. O. Schmidt, 945. O. Schmidt, 946. O. Schmidt, 947. O. Schmidt, 948. O. Schmidt, 949. O. Schmidt, 950. O. Schmidt, 951. O. Schmidt, 952. O. Schmidt, 953. O. Schmidt, 954. O. Schmidt, 955. O. Schmidt, 956. O. Schmidt, 957. O. Schmidt, 958. O. Schmidt, 959. O. Schmidt, 960. O. Schmidt, 961. O. Schmidt, 962. O. Schmidt, 963. O. Schmidt, 964. O. Schmidt, 965. O. Schmidt, 966. O. Schmidt, 967. O. Schmidt, 968. O. Schmidt, 969. O. Schmidt, 970. O. Schmidt, 971. O. Schmidt, 972. O. Schmidt, 973. O. Schmidt, 974. O. Schmidt, 975. O. Schmidt, 976. O. Schmidt, 977. O. Schmidt, 978. O. Schmidt, 979. O. Schmidt, 980. O. Schmidt, 981. O. Schmidt, 982. O. Schmidt, 983. O. Schmidt, 984. O. Schmidt, 985. O. Schmidt, 986. O. Schmidt, 987. O. Schmidt, 988. O. Schmidt, 989. O. Schmidt, 990. O. Schmidt, 991. O. Schmidt, 992. O. Schmidt, 993. O. Schmidt, 994. O. Schmidt, 995. O. Schmidt, 996. O. Schmidt, 997. O. Schmidt, 998. O. Schmidt, 999. O. Schmidt, 1000. O. Schmidt, 1001. O. Schmidt, 1002. O. Schmidt, 1003. O. Schmidt, 1004. O. Schmidt, 1005. O. Schmidt, 1006. O. Schmidt, 1007. O. Schmidt, 1008. O. Schmidt, 1009. O. Schmidt, 1010. O. Schmidt, 1011. O. Schmidt, 1012. O. Schmidt, 1013. O. Schmidt, 1014. O. Schmidt, 1015. O. Schmidt, 1